



Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg



Thema Wirtschaft

Mai 05 · 2017

Going international

DIHK präsentiert Ergebnisse
aus bundesweiter Umfrage

Seite 8

(14) Energie-Scouts Niederrhein
Siegerteams treten in Berlin an

(18) Lange Nacht der Industrie
Unternehmen können sich noch anmelden

(24) IHK-Ratgeber
Angebote auf einen Blick



Editorial

Bei der digitalen Wirtschaft vorangehen

Industrie 4.0, Internet of Things, Smart Cities, Big Data – Vielen von uns sind diese Schlagworte präsent. Sie stehen für eine sich immer stärker vernetzende Lebens- und Arbeitswelt. Gleichzeitig stehen sie für zukünftige Wertschöpfungspotenziale und damit verbundene neue und verbesserte Produkte, Prozesse und Dienstleistungen. Kein Trend treibt unsere Gesellschaft momentan mehr um als die Digitalisierung. Technologischer Fortschritt ist ein wesentlicher Wachstumstreiber. Das gilt auch für die Wirtschaft am Niederrhein. Für die künftige Innovationspolitik des Landes NRW ergeben sich daher drei maßgebliche Handlungsfelder.

Erstens: Innovationskraft entsteht durch Menschen. Voraussetzung dafür sind Fachkräfte, die aufgrund praxisorientierter beruflicher und/oder akademischer Ausbildung Innovationsprozesse anstoßen und steuern können. Zugleich müssen qualifizierte Führungskräfte Treiber eines ständigen Fortschritts sein. Digitale Kompetenz in allen Fach- und Führungsebenen ist dafür ein unerlässlicher Baustein.

Zweitens: Standortentscheidungen von Unternehmen werden in zunehmendem Maße durch die vorhandene digitale Infrastruktur bestimmt. Eine Grundvoraussetzung für die Teilhabe an der rasant fortschreitenden Digitalisierung ist eine ultraschnelle Internetverbindung über Breitband und Mobilfunk. In NRW besteht Aufholbedarf – insbesondere in Gewerbegebieten. Für unternehmerische Bedarfe sind 50 Mbit/s nicht ausreichend.

Drittens: Innovationsförderung heißt in erster Linie Unternehmensförderung. Unternehmen benötigen dafür faire Wettbewerbsbedingungen und klare, innovationsfreundliche Rahmenbedingungen. Technologische Kompetenz, Marktkenntnis sowie der Druck, im Wettbewerb zu bestehen, treibt Unternehmen an, Produkte, Prozesse und Dienstleistungen ständig zu verbessern.

Die IHK wird dabei weiter Impulsgeberin und Motor sein: gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit.

Dirk Unsenos

Vorsitzender des Ausschusses für Forschung,
Innovation und Digitalisierung der Niederrheinischen IHK

1

Editorial

Bei der digitalen Wirtschaft vorangehen

4

Kompakt

- 4 Unternehmen bewerten IHK-Leistungen
- 5 Termine kompakt
- 6 Deutschlands beste Ausbilder gesucht

7

Neues aus den Hochschulen

14

Wirtschaft und Region

- 14 Energie-Scouts: die besten Azubi-Teams treten in Berlin an
- 16 Neue Netzwerkplattform für Handelsrichter
- 17 Forschungsfabrik in Duisburg wird mit 26 Millionen Euro gefördert
- 18 Lange Nacht der Industrie 2017
- 22 Neuer Partner des Duisburger Schulmodells



24

IHK-Ratgeber

- 24 Unsere Leistungen und Services
- 25 Ausbildungsbetrieb werden
- 26 EMAS aktuell: Geänderte ISO-Norm 14001
- 26 Unternehmen dürfen Weiterbildung zum Berufskraftfahrer selbst anbieten

27

Zur Person

28

Unternehmen im Blick

- 28 Das tw-Wirtschaftsbild: Training Base Weeze
- 30 Firmenjubiläen
- 31 175 Jahre Grillo: Wiege der Zinkindustrie
- 34 Krohne weiht neue Konzernzentrale ein
- 35 130 Jahre Haeger & Schmidt
- 36 Landesumweltamt bekommt Standort in Duisburg
- 37 Aumund stärkt weiter den Standort

40

Auslandsmärkte im Fokus

Chile: praktisch zollfreier Zugang zu allen Märkten weltweit



42

Gut zu wissen

Neues Gesetz stärkt Rechte von Kreativen und Künstlern

52

Handelsregister

55

Verkündungen/Impressum

56

Einblick

René Kantehm hat mit Dürmeister seine Faszination zum Start-up gemacht: Edeluhren zum Selbstgestalten



8

Titelthema

Going international

Aktuell gehen die Auslandsgeschäfte deutscher Unternehmen gut. Am Horizont ziehen allerdings dunkle Wolken auf. Die Furcht vor den Auswirkungen des Brexit und vor einer möglichen Abschottung der USA drückt trotz der guten Zahlen die Stimmung. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag präsentiert Ergebnisse aus bundesweiter Unternehmensumfrage.

Titelbild:
www.gettyimages.de/Gumpanat

Beilagenhinweis:
Einem Teil dieser Ausgabe sind Beilagen von Hotel MutterHaus Düsseldorf GmbH und Unitymedia/OMD Düsseldorf beigeheftet. Wir bitten um freundliche Beachtung.



Foto: © panthermedia.net/Wavebreakmedia

● **Umfrage der forum! GmbH auch am Niederrhein**

Unternehmen bewerten IHK-Leistungen

Unter Federführung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages lassen die IHKs bundesweit eine repräsentative Umfrage bei Inhabern und Geschäftsführern durchführen. Die IHKs wollen wissen, wie ihre Leistungen und Services ankommen. Wie nutzt die Wirtschaft die angebotenen Dienstleistungen? Wie zufrieden sind die Unternehmen mit der Arbeit der IHKs? Diese und weitere Fragen werden den IHK-zugehörigen Unternehmen in Telefoninterviews gestellt – auch am Niederrhein. Mit der Befragung wurde die forum! GmbH beauftragt. Circa 1500 Interviews sind vorgesehen. Start der Befragung ist Ende Mai/Anfang Juni. Firmen aus allen Regionen, Branchen und Betriebsgrößengruppen sind dabei repräsentativ vertreten. Die Auswahl erfolgt zufällig.

Auch wir von der Niederrheinische IHK möchten wissen, was Ihnen auf den Nägeln brennt! Wir freuen uns, wenn Sie an der Befragung teilnehmen. Nur so können wir uns stetig verbessern und unsere Services noch passgenauer auf Ihre Bedürfnisse anpassen. Im Herbst folgt eine ergänzende Befragung speziell in unserem IHK-Bezirk. Mehr Details hierzu in einer der folgenden tw-Ausgaben. ●

● **Fantastival Dinslaken vom 6. bis 15. Juli**

Vielfältiges Programm beim Open-Air Kulturfestival

Im Open Air Burgtheater und Burginnenhof mitten in Dinslakens Altstadt findet alljährlich das mehrtägige Fantastival Dinslaken statt. Mit Topveranstaltungen aus den Bereichen Kabarett, Comedy, Theater, Klassik, Jazz, Musical sowie Rock und Pop ist es der von ehrenamtlichem Engagement getragenen Freilicht AG im Laufe der Zeit gelungen, Besucher aus ganz Deutschland anzulocken.

Bereits zum 19. Mal findet das Kulturfestival im besonderen Ambiente des von alten Bäumen umsäumten Burgtheaters statt. Den Frühstart des diesjährigen Fantastivals bildet am 6. Juli ein Zusatzkonzert von Nena. Das Hauptkonzert war bereits nach einem Tag ausverkauft. Am 15. Juli endet das Festival im Anschluss an die Sommernacht des Musicals mit einem Feuerwerk. Mehr Details: www.fantastival.de ●



Foto: Rheinische Hanse

● **Gemeinschaftsprojekt am Niederrhein gestartet**

Mit dem Drahtesel die Hansezeit erkunden

Hansestädte am Niederrhein, gibt es sie? Und ob! Vor einiger Zeit haben sich die Städte Emmerich am Rhein, Kalkar mit Grieth, Wesel und Neuss zu den Rheinischen Hansestädten zusammengeschlossen. Ziel des Projektes: Die Geschichte der Hanse auch am Niederrhein wieder erlebbar zu machen. Mit drei neuen Angeboten soll das im Jahr 2017 gelingen. So steht die Mehrtages-Bustour „Hanse Rauf und Runter“ ebenso auf dem Programm wie eine fünftägige Radreise mit kulinarischer Entdeckungstour.

Alle Informationen und Flyer zu den Angeboten gibt es bei der Niederrhein Tourismus GmbH unter Telefon 02162 8179-03 oder unter www.niederrhein-tourismus.de sowie bei den touristischen Anlaufstellen der teilnehmenden Städte. Mehr Details auch unter www.rheinischehanse.de ●



Foto: © Axel Wolff



Foto: Heiko Laschitzki

- **Bekanntmachungen der IHK**

Immer aktuell im Internet

Wichtiger Hinweis für die IHK-zugehörigen Unternehmen: Alle offiziellen Bekanntmachungen veröffentlicht die IHK zeitnah auf ihrer Homepage unter www.ihk-niederrhein.de/IHK-Bekanntmachungen. Damit stehen die Informationen schneller zur Verfügung als bei einer Veröffentlichung in der Zeitschrift „Thema Wirtschaft“. Hinsichtlich der Veröffentlichungspflicht zählt die Bekanntmachung im Internet. Ist bei Beschlüssen Satzungsrecht der IHK berührt, so erfolgt die Veröffentlichung weiterhin in der IHK-Zeitschrift „Thema Wirtschaft“.

Dies geht zurück auf einen Beschluss der Vollversammlung. Nähere Informationen: Dr. Frank Rieger, Geschäftsbereich Recht und Steuern, Telefon 0203 2821-309, E-Mail rieger@niederrhein.ihk.de ●

- **Bildungspreis der IHK-Organisation ausgeschrieben**

Teamplayer, Innovatoren und Engagierte gesucht

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag und die Otto Wolff Stiftung (OWS) verleihen 2018 erneut den IHK-Bildungspreis. Bewerbungen sind ab 15. Mai möglich. Gesucht werden Unternehmer mit herausragenden Konzepten der betrieblichen Aus- und/oder Weiterbildung. Der Bildungspreis wird nach drei Unternehmensgrößen unterschieden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, einen Sonderpreis zu verleihen, wenn nicht alle Kriterien für den Hauptpreis erfüllt sind, das Konzept aber besonders vielversprechend erscheint. Eine Jury wählt die besten drei Bewerbungen in jeder Kategorie aus.

Die Gewinner werden am 29. Januar 2018 in Berlin durch eine 400-köpfige Jury (Ehrenamt der IHKs) gekürt. Die Preisträger erwartet neben der Erstellung eines Films ein Preisgeld, das diese an gemeinnützige Organisationen aus dem Bereich der Beruflichen Bildung spenden. Weitere Informationen und Bewerbungen im Internet unter www.ihk-bildungspreis.de ●

- **Neuaufgabe der Broschüre „Vergütung für Auszubildende“**

Perfekter Einstieg in Beruf und Karriere: Die duale Ausbildung

Das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales teilt mit: Die betriebliche oder auch duale Ausbildung bietet einen Einstieg in Beruf und Karriere. Viele junge Menschen kennen jedoch die Chancen und Möglichkeiten nicht, die mit einer solchen Ausbildung verbunden sind. Die neu aufgelegte Broschüre „Vergütung für Auszubildende“ informiert daher über aktuelle tarifliche Regelungen für Auszubildende in Nordrhein-Westfalen.

Sie richtet sich an junge Menschen, aber auch Eltern, Lehrer und alle, die mit der Berufsberatung befasst sind. Von A wie Abwrackgewerbe bis Z wie Zuckerindustrie gibt sie einen Überblick über die jeweiligen Ausbildungsvergütungen, Urlaub, Urlaubsgeld, Jahressonderzahlungen und die vermögenswirksamen Leistungen. Die Broschüre gibt es unter www.tarifregister.nrw.de, Informationen unter Telefon 0211 855-3118. ●



IHK-Service

Termine kompakt

MESSEN - KONGRESSE

PCIM Europe

Internationale Fachmesse und Konferenz für Leistungselektronik, Intelligente Antriebstechnik, Erneuerbare Energie und Energiemanagement, 16. bis 18. Mai, Messezentrum Nürnberg. www.pcim.de

Innovationstag Mittelstand

Rund 300 Industrieforschungseinrichtungen aus dem gesamten Bundesgebiet präsentieren mehr als 200 Weltneuheiten aus ihren Entwicklungslabors und Forschungsabteilungen. 18. Mai, Freigelände der Aif GmbH, Berlin. www.zim-bmwi.de/veranstaltungen

LIGNA

Weltleitmesse für Maschinen, Anlagen und Werkzeuge zur Holzbe- und -verarbeitung. 22. bis 26. Mai, Messegelände Hannover. www.ligna.de

Moulding Expo

Internationale Fachmesse Werkzeug-, Modell- und Formenbau, 30. Mai bis 2. Juni, Messe Stuttgart. www.moulding-expo.de

Intersolar Europe/ees Europe

Die weltweit führende Fachmesse für die Solarwirtschaft und ihre Partner sowie Europas größte Fachmesse für Batterien und Energiespeichersysteme, 31. Mai bis 5. Juni, Messe München. www.intersolar.de/www.ees-europe.de

SEMINARE - TAGUNGEN

Kundenmanagement

Erfolgreiches Kundenmanagement bedeutet, eine Win-win-Lösung für Unternehmen und Kunden zu kreieren. Hier treffen allerdings zwei Welten mit unterschiedlichen Wertesystemen, Wünschen, Vorstellungen und Anforderungen aufeinander, die es zu managen gilt. In dem Seminar erfahren die Teilnehmer, wie sie bleibende positive Eindrücke beim Kunden hinterlassen können. Sie erfahren außerdem, wie sie Strategien entwickeln, um ihre Ziele zu ►



IHK-Service

Termine kompakt

erreichen. Im Fokus stehen erfolgreiche, praxisbezogene und schnell umsetzbare verbale und nonverbale Kommunikationsstrategien. 1. bis 2. Juni, 9 bis 16:30 Uhr, in der IHK, Duisburg. Details und Anmeldung: Maria Kersten, Telefon 0203 2821-487.

E-Mail kersten@niederrhein.ihk.de

Umsatzsteuer kompakt

Fast jeder Geschäftsvorfall berührt das Umsatzsteuerrecht. Alle am täglichen Geschäftsleben Beteiligten benötigen daher eine höhere Vertrautheit mit der Umsatzsteuer als mit anderen Steuerarten. Die Teilnehmer erhalten eine kompakte Einführung in das (deutsche) Umsatzsteuerrecht, ohne dass steuerliche oder betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse vorausgesetzt werden. 12. Juni, 9 bis 16:30 Uhr, in der IHK, Duisburg. Details und Anmeldung: Maria Kersten, Telefon 0203 2821-487.

E-Mail kersten@niederrhein.ihk.de

DNHK-Seminar

Veranstaltung „Netzwerken mit Niederländern“ der Deutsch-Niederländischen Handelskammer. 12. Juni, 13:30 bis 17:30 Uhr, Steegstraat 5, 6041 EA Roermond (Niederlande).

www.dnhk.org/seminars

Lean Management

Erfahrungsgemäß sind Materialkosten in Unternehmen des produzierenden Gewerbes mit knapp 45 Prozent der größte Kostenblock. Ein Materialeinsparungspotenzial von durchschnittlich sieben Prozent wird erreicht, wenn man ein Konzept zur Materialeffizienz ausarbeitet. Das Seminar gibt Anhaltspunkte zum Heben der „internen Schatztruhe“ (Lean-Management-Ansatz) über die gesamte Prozesskette „vom Markt zum Markt“. Mit dem Erlernten schaffen die Seminarteilnehmer einen Mehrwert für Ihr Unternehmen, können ihre Abläufe gezielt auf Verbesserungsmöglichkeiten prüfen und gegebenenfalls Umsetzungsprojekte starten. 22. Juni, 9 bis 16:30 Uhr, in der IHK, Duisburg. Details und Anmeldung: Maria Kersten, Telefon 0203 2821-487.

E-Mail kersten@niederrhein.ihk.de

● Sechs Jahre lang stetiges Wachstum

16 000 Beschäftigte mehr im Kreis Kleve

In den letzten sechs Jahren ist die Zahl der Beschäftigten in den 16 Städten und Gemeinden des Kreises Kleve stark um etwa 16 000 angestiegen. Damit liegt die Zuwachsrate deutlich über dem Landesdurchschnitt in NRW. Diese Nachricht lieferte nun die Wirtschaftsförderung Kreis Kleve auf Basis der Informationen von IT.NRW. Demnach erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen von 80 253 im Jahr 2010 auf 96 046 Personen in 2016 – eine Entwicklung, wie es sie viele Jahre nicht in dieser deutlichen Form gegeben hat.

Der größte Anteil, ein Fünftel der Beschäftigten, gehört der Wirtschaftsgruppe des Gesundheits- und Sozialwesens an, gefolgt vom Bereich Agrobusiness mit 11 909 Beschäftigten im vergangenen Jahr. Auch die Exportquote baute die Unternehmerschaft im Kreis Kleve stetig aus. Im Jahr 2016 lag sie bei 47,5 Prozent, NRW-weit bei 44,2 Prozent. ●

● 15 000 Euro Preisgeld ausgeschrieben

Deutschlands beste Ausbilder gesucht

Bereits zum 21. Mal wird in diesem Jahr das „Ausbildungs-Ass“ verliehen. Der mit 15 000 Euro dotierte Preis wird in drei Kategorien vergeben: „Industrie, Handel, Dienstleistungen“, „Handwerk“ und „Ausbildungsinitiativen“. Die Erstplatzierten erhalten je 2 500 Euro, die Zweitplatzierten je 1500 Euro und die Drittplatzierten je 1000 Euro. Alle Wettbewerbsteilnehmer erhalten außerdem ein Teilnehmerlogo für die Öffentlichkeitsarbeit. Gesucht werden Unternehmen, die sich in der Ausbildung junger Menschen außergewöhnlich engagieren und ihre Auszubildenden überdurchschnittlich fördern.



Quelle: WJD

Kreative Ausbildungskonzepte können bis zum 31. Juli unter www.ausbildungsass.de eingereicht werden. Alle Informationen gibt es telefonisch (030 20308-1523) oder per E-Mail (andrea.saecker@wjd.de oder presse@inter.de). ●

● Gemeinsame Studie von OECD und DIHK

Arbeitsmarktintegration Geflüchteter

Der stellvertretende DIHK-Hauptgeschäftsführer Achim Dercks hob auf einer Konferenz mit Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles das große IHK-Engagement zur Flüchtlingsintegration hervor. Zugleich forderte er mehr Rechtssicherheit für Unternehmen bei der Ausbildung von Flüchtlingen – zum Beispiel durch die bundesweit einheitliche Anwendung der Ausbildungsduhlung („3+2-Regelung“).

Bei der Konferenz stellten der DIHK und die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) eine gemeinsame Unternehmensumfrage zur Arbeitsmarktintegration Geflüchteter vor. Über 80 Prozent der befragten Unternehmen, die Flüchtlinge beschäftigen, sind demnach mit deren Arbeit zufrieden. Fast 80 Prozent haben Geflüchtete unter anderem aus gesellschaftlicher Verantwortung eingestellt. ●

Neues aus den Hochschulen

Land NRW finanziert erste Forschungsprofessur an der Hochschule Rhein-Waal

Im Rahmen des Förderprogramms „FH Zeit für Forschung“ wird Professor Dr. Florian Wichern für drei Jahre mit einer Forschungsprofessur gefördert. Wichern beschäftigt sich mit der optimalen Bewirtschaftung von Böden. Sein Forschungsprojekt „Soil ionoMICS – Elementzusammensetzung von Bodenmikroorganismen und ihre Bedeutung als Indikator zur Bodenfruchtbarkeitsbewertung sowie für die Kohlenstoff- und Stickstoffspeicherung von Böden“, wurde von einer Jury zu einem der 20 Gewinner des Förderprogramms „Zeit für Forschung“ gewählt.

Das Thema ist besonders für die Region Niederrhein interessant, da die landwirtschaftlich bewirtschafteten Böden hier stark durch einen Überschuss an Stickstoff und Phosphor belastet sind. Durch Wicherns Forschung soll es Landwirten perspektivisch möglich sein, mithilfe einer einfachen Smartphone-App zu erfahren, wie sie die Qualität ihrer Böden steigern und diese möglichst umweltschonend bewirtschaften können. Der Start des Projekts ist für Juni 2017 geplant und die Laufzeit ist bis Ende 2020 vorgesehen. ●

UDE verbessert sich erneut im internationalen Times Higher Education Ranking

Nochmals um vier Plätze verbessert hat sich die Universität Duisburg-Essen (UDE) im Times Higher Education (THE) Young University Ranking der 200 weltbesten Universitäten, die noch keine 50 Jahre alt sind: Nun rangiert sie an 13. Stelle weltweit. Im vergangenen Jahr gelang der rekordverdächtige Sprung auf den 17. Platz. Ausgezeichnet werden die Universitäten, die sich in kurzer Zeit rasch und erfolgreich entwickelt haben und als „rising stars“ der Hochschullandschaft gelten.

Rektor Professor Dr. Ulrich Radtke: „Dass wir uns kontinuierlich weiter in Richtung Spitze vorarbeiten, ist hochehrfrohlich. Die Platzierung dokumentiert die hohe Leistungsfähigkeit unserer Wissenschaftler im internationalen Vergleich. Weltweit zählen wir unübersehbar zu den stärksten jungen Spitzenuniversitäten. Das ist umso wichtiger, als sich die besten Köpfe in Forschung und Lehre immer mehr an solchen Rankings orientieren. Auch bei der Verteilung von Fördermitteln spielt die internationale Sichtbarkeit eine zunehmend große Rolle.“

Dem THE Young University Ranking werden dieselben Kriterien zugrunde gelegt wie bei den klassischen World University Rankings, allerdings bereinigt um subjektive Bewertungsfaktoren, wie zum Beispiel vermutete Reputation, die üblicherweise vor allem Traditionsunis nützen. ●



Hochschule Rhein-Waal, Kamp-Lintfort
Fotos: Hendrik Grzebatzki/Ullrich Sorbe (2)



Hochschule Rhein-Waal, Kleve



Universität Duisburg-Essen, Duisburg

Kontakt

Die Fördervereine bieten Unternehmen eine Plattform, um den Kontakt zu den Hochschulen zu intensivieren, sie zu unterstützen und Fachkräfte gezielt zu fördern.

Ansprechpartner beim Förderverein Hochschule Rhein-Waal e. V.:

Stefan Finke, E-Mail info@foerderverein-hrw.de, Telefon 02821 997542

Ansprechpartner beim Förderverein Universität Duisburg-Essen e. V.:

Robert Schweizog, E-Mail foerderverein@uni-due.de, Telefon 0203 2821-269



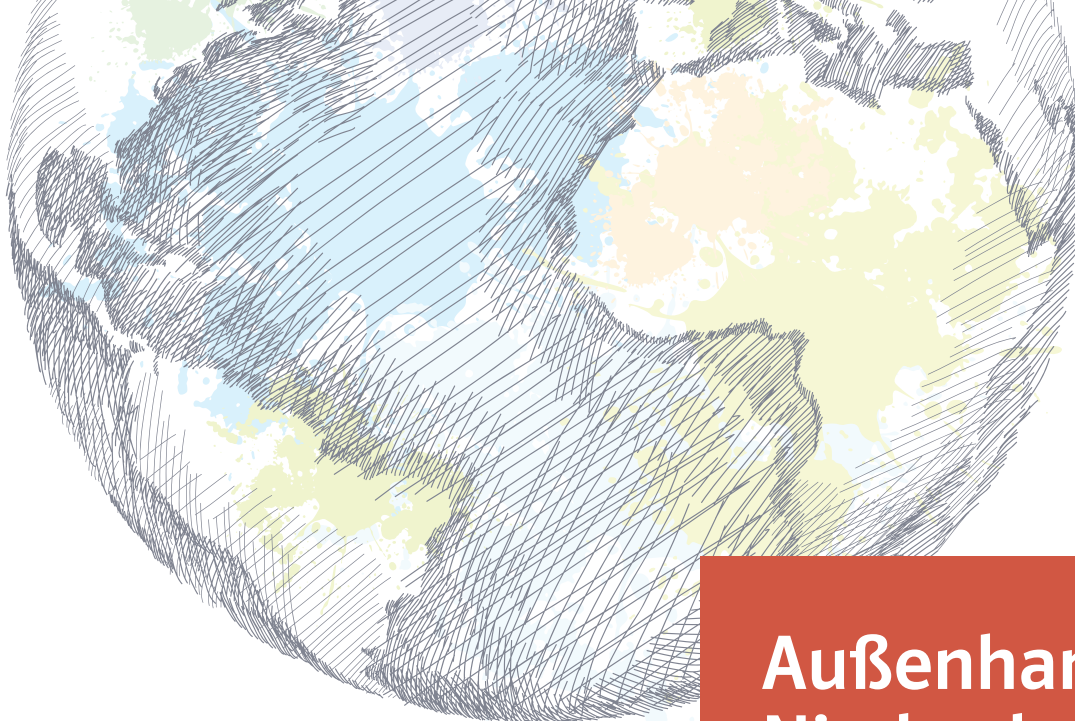
Going international: DIHK präsentiert Ergebnisse aus bundesweiter Unternehmensumfrage

2016 exportierte Deutschland mehr Waren in alle Welt als in den Jahren davor, aber die Handelshemmnisse wachsen

Aktuell gehen die Auslandsgeschäfte deutscher Unternehmen gut. Am Horizont ziehen allerdings dunkle Wolken auf. Die Furcht vor den Auswirkungen des Brexit und vor einer möglichen Abschottung der USA drückt trotz der guten Zahlen die Stimmung. „Die international aktiven deutschen Unternehmen sehen sich immer mehr Marktbarrieren gegenüber“, sagte Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), dem „Handelsblatt“.



Foto: www.gettyimages.de/cybrain



Außenhandel am Niederrhein auf Erfolgskurs

Auf der einen Seite gibt es Grund zum Optimismus, denn die Volkswirtschaften in der Eurozone sowie die in China und in weiteren asiatischen Ländern wachsen; zudem profitieren ölfördernde Länder vom steigenden Ölpreis. Im Jahr 2016 sind die deutschen Exporte um 1,1 Prozent gestiegen, meldete das statistische Bundesamt, damit hatte Deutschland erneut den bisherigen Höchstwert übertroffen. 2016 exportierte Deutschland demnach Waren im Wert von rund 1206 Milliarden Euro bei einem Import von Waren im Wert von circa 954 Milliarden Euro. Der bisherige Höchstwert hatte im Jahr 2015 bei einem Export von Waren im Wert von 1193 Milliarden Euro gelegen.

Auf der anderen Seite nehmen allerdings Handelshemmnisse wie Zölle, zusätzliche Zertifizierungen und protektionistische Maßnahmen zu. „Es gibt derzeit genügend Risikofaktoren, die sich ganz schnell negativ auf die deutsche Außenwirtschaft auswirken können“, sagte Anton Börner, Präsident des Bundesverbandes Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (BGA). „Vor allem hängt die handelspolitische Abschottung der USA wie ein Damoklesschwert über uns.“ Schon vor der „Haustüre“ würden die Unsicherheiten beginnen, so Börner mit Blick auf den Brexit.

Dennoch: „Die deutschen Unternehmen blicken optimistisch auf ihr Auslandsgeschäft“, fasste DIHK-Präsident Schweitzer die Ergebnisse einer Umfrage unter 2 200 Betrieben mit Auslandsgeschäften und Sitz in Deutschland zusammen. Unter dem Titel „Going International 2017“ veröffentlichte der DIHK die Umfrage nun.

Gute Erwartungen für China und Asien

Besonders positiv entwickelten sich die Erwartungen für das Geschäft in China. Bei der Umfrage aus dem Vorjahr lag der Punktwert für China noch bei minus elf, aktuell beträgt er 21 Punkte. Der Wert wird aus der Umfrage errechnet. Besonders attraktiv sind demnach auch die Absatzmöglichkeiten auf dem asiatischen Markt. Für die Asien- und Pazifikregion stieg der Punktwert von sieben auf 18 Punkte. Auch Investitionsentscheidungen fallen häufiger zugunsten dieser Region aus, bestätigte die Umfrage, Vietnam beispielsweise werde immer mehr zu einem beliebten Produktionsstandort für ausländische Firmen.

„Die gute weltweite Wirtschaftslage wirkt sich auch positiv auf die Außenhandelsgeschäfte unserer Wirtschaft am Niederrhein aus. Das Verarbeitende Gewerbe verbuchte im Jahr 2016 einen Auslandsumsatz von rund acht Milliarden Euro. Das ist ein Plus von zwei Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Maschinenbau hat die höchste Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe. 68 Prozent des Gesamtumsatzes dieser Branche wurden 2016 im Ausland erzielt. Die Exporterwartungen für 2017 sind weiter optimistisch. Allerdings gibt es derzeit auch Risikofaktoren, die negative Folgen für den Außenhandel haben können. Insbesondere die mögliche handelspolitische Abschottung der USA, das Russlandembargo oder die bevorstehenden Verhandlungen beim Brexit sorgen für Unsicherheit bei den Unternehmen.“



Dr. Stefan Dietzfelbinger
Hauptgeschäftsführer der
Niederrheinischen IHK

Ebenfalls positiv: die Erwartungen im Zusammenhang mit Europa. Hier stiegen die Erwartungen um acht auf 19 Punkte. Dies sei vor allem auf den günstigen Euroausenwert sowie auf Reformanstrengungen der vergangenen Jahre zurückzuführen. Einen Dämpfer erfuhren die Zahlen für die Eurozone durch schlechte Wachstumsraten in Italien und Frankreich sowie durch die ungelöste Schuldenkrise in Griechenland. Länder wie Polen und Tschechien haben allerdings stabile Wachstumsraten und fragen Waren aus Deutschland stark nach. ►

Leichte Verbesserung für Nahen Osten, Absturz der Stimmung in Bezug auf USA

Sogar für die Regionen Naher Osten und Nordafrika stiegen die Erwartungen, und zwar von zwei Punkten im Jahr 2016 auf aktuell fünf Punkte. Der steigende Ölpreis sorgt demnach für mehr Spielräume bei Investitionen, von denen auch deutsche Unternehmen profitieren können. Für die Regionen Süd- und Mittelamerika dagegen sind die Erwartungen gedämpfter. Hier stieg der Punktwert von minus sieben auf zwei.

Die Stimmung in Bezug auf den Handel mit den USA, Kanada und Mexiko verschlechterte sich. Aktuell liegt der Wert bei minus zwei Punkten, im Vorjahr lag er noch bei 22 Punkten. Die Gründe hierfür liegen vorrangig in den handelspolitischen Maßnahmen, die US-Präsident Trump in seinen ersten Wochen im Amt angekündigt hatte. Importzölle und Steuervorteile für exportierende US-Unternehmen wären ein erheblicher Nachteil für internationale Firmen. Das US-Geschäft ist wichtig für Deutschland, im Jahr 2016 wurden Waren im Wert von 107 Milliarden Euro in die USA exportiert. Das bringt die USA auf Platz eins der wichtigsten Handelspartner im Export. Rund eine Million Arbeitsplätze in Deutschland hängen am Export in die USA. DIHK-Präsident Schweitzer: „Fast jedes dritte deutsche Unternehmen, das in den USA aktiv ist, befürchtet einen Rückgang seines US-Geschäftes.“

Schweitzer mahnte, die Ankündigungen von US-Präsident Donald Trump sollten für die EU ein Weckruf sein, wieder besser zusammenzuarbeiten: „In Europa müssen wir uns auf unsere Stärken fokussieren und gemeinsam für freien Handel und offene Märkte eintreten. Die Chancen auf den Weltmärkten müssen wir ergreifen, bevor es andere tun.“

Stimmung für Handel mit Russland, Ost- und Südosteuropa sowie Türkei steigt leicht

Der Punktwert für die Region Russland, Ost- und Südosteuropa und die Türkei stieg von minus 20 Punkten auf minus acht Punkte. Die Wirtschaft Russlands erholt sich demnach leicht, und auch der steigende Ölpreis facht die Erwartungen und die Nachfrage nach Waren aus Deutschland an. Die Türkei dagegen gilt als unsicher, der Absturz der Lira führt zu hohen Inflationsraten und vermindert die Kaufkraft, zudem sind zurzeit die politische und damit auch ein Teil der wirtschaftlichen Zukunft völlig unklar.

Zunehmende Schwierigkeiten im Außenhandel

32 Prozent der befragten Firmen berichteten von zunehmenden Schwierigkeiten im Außenhandel. Laut der Umfrage sind Produkte aus Deutschland international nach wie vor gefragt.

Das Umfrageergebnis bestätigt Statistiken der EU-Kommission und der Welthandelsorganisation. „Immer mehr Staaten wollen sich abschotten“, sagte DIHK-Präsident Eric Schweitzer, „aber offene Märkte sind Grundlage unseres wirtschaftlichen Erfolges.“

Der größte Teil der neuen Handelshemmnisse entfällt auf lokale Zertifizierungsanforderungen, beispielsweise zusätzliche Zertifizierungen zu den anerkannten internationalen Standards. Einzelne Staaten versuchen auf diese Art, ihre heimische Wirtschaft vor ausländischer Konkurrenz zu schützen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Anteil der Firmen, die eine Zunahme dieser Zusatzanforderungen spüren, um sieben Prozentpunkte auf 59 Prozent.

54 Prozent der Unternehmen melden gleichzeitig einen Anstieg bei Sicherheitsanforderungen, oft auch hier über internationale Standards hinaus. Ergebnis: Mehr Bürokratie und längere Wartezeiten an den Grenzen. Zudem berichtet jedes fünfte Unternehmen von mehr Zwang zu lokalen Produkten, etwa von Ausschreibungen, bei denen ein definierter Anteil an lokaler Produktion beinhaltet sein muss. 16 Prozent der befragten Unternehmen berichten zusätzlich von einem Anstieg der Zölle und von mehr Hindernissen beim Zugang zu öffentlichen Aufträgen.

Erwähnenswert gewachsene Handelshemmnisse nach Land/Region:

China:

- Vorgaben zum Technologietransfer
- Regulierungen im Bankensektor
- Verschärfte Kapitalverkehrskontrollen

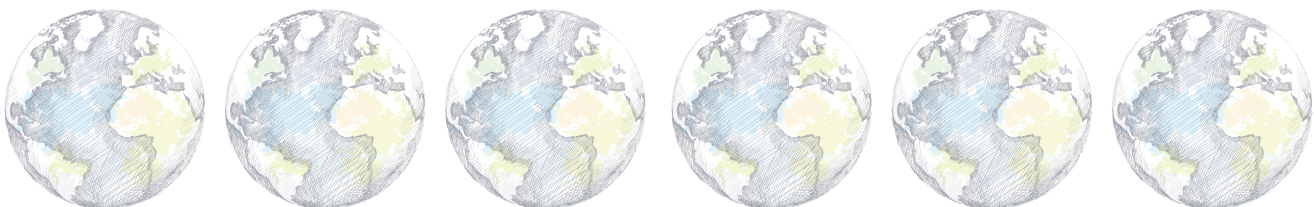
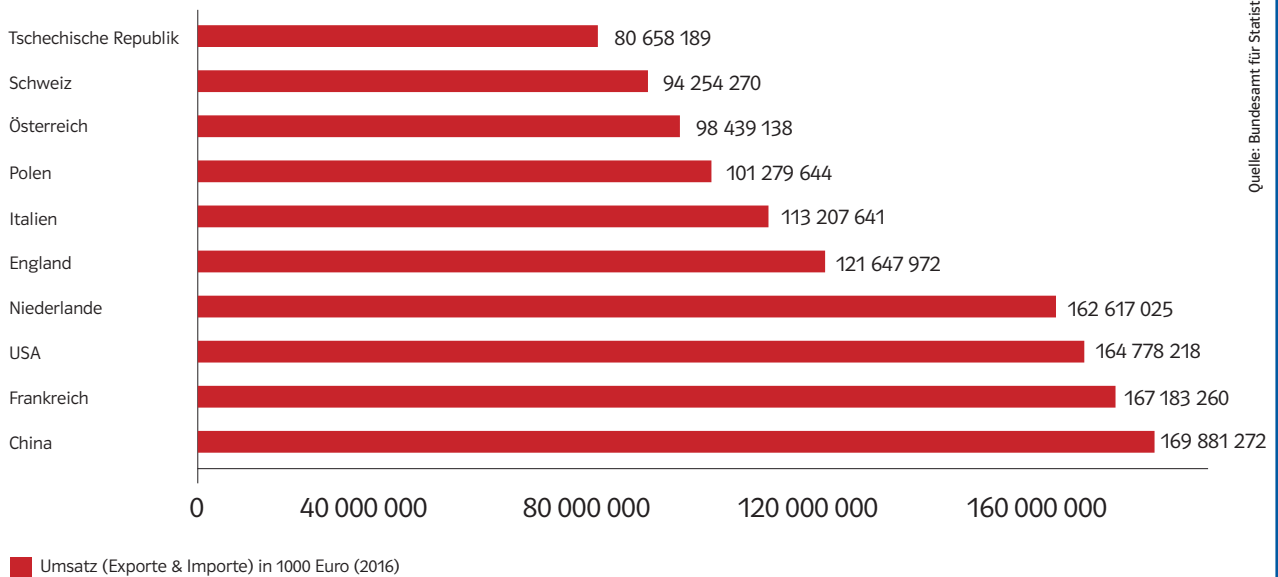
Ost- & Südosteuropa, Russland, Türkei:

- Zwang zu lokaler Produktion
- Erschwerter Zugang zu öffentlichen Aufträgen
- Sanktionen

USA / Mexiko / Kanada:

- Zwang zur Förderung lokaler Unternehmen
- Vorgaben zum Technologietransfer

Rangfolge der Handelspartner im Außenhandel Deutschlands (Umsatz; Export & Import; 2016)



Auswirkungen des Brexit

Laut der DIHK-Umfrage sind sich deutsche Unternehmer weitestgehend sicher: Der Ausstieg Englands aus der EU wird einen Dämpfer für den Austausch von Waren und Dienstleistungen mit sich bringen. Zölle, neue Steuern sowie eine zunehmende Bürokratie werden sich negativ auswirken. Noch ist allerdings offen, wie groß dieser Effekt sein wird. Jedes zehnte deutsche Unternehmen plant allerdings schon heute eine Verlagerung von Investitionen aufgrund des Brexit. Die britische Premierministerin Theresa May hatte am 29. März die offizielle Erklärung für den Austritt Großbritanniens aus der EU abgegeben.

2016 sind die deutschen Exporte in das Vereinigte Königreich um rund 3,5 Prozent zurückgegangen. England ist laut dem Bundesamt für Statistik auf Platz fünf der wichtigsten Han-

delspartner Deutschlands, was den Umsatz angeht (Export & Import). Dieses Handelsvolumen hatte 2016 einen Wert von 122 Milliarden Euro. Zwar plant die britische Regierung, aufgrund der negativen Auswirkungen für die Volkswirtschaft, ein Freihandelsabkommen mit der EU abzuschließen, welches den Zugang zum Binnenmarkt erleichtern soll. Doch solche Verhandlungen können Jahre dauern.

England und Deutschland sind wirtschaftlich enger verzahnt, als auf den ersten Blick erkennbar ist. Deutsche Unternehmen haben bis heute Produktion und Betriebe in Großbritannien im Wert von 121 Milliarden Euro aufgebaut. Es gibt dort rund 2 500 Niederlassungen deutscher Firmen, die rund 400 000 Mitarbeiter beschäftigen. Britische Unternehmen haben in Deutschland gut 1200 Niederlassungen und beschäftigen rund 220 000 Mitarbeiter. ▶

Im Detail befürchten die meisten Unternehmen der Umfrage zufolge die Entstehung weiterer Handelshemmnisse, etwa Zölle oder Importsteuern. Auch die Zollbürokratie birgt demnach Gefahren für die Handelsbeziehungen. Mit dem Austritt aus der EU werden Unternehmen voraussichtlich förmliche Zollanmeldungen bei der Ein- und Ausfuhr abgeben und zudem bei bestimmten Gütern Ausfuhrgenehmigungen beantragen müssen.

Unternehmen wollen Investitionen verlagern

Im Bezug auf den Brexit sind deutsche Geschäftsleute verunsichert: Rund jedes zehnte Unternehmen, das Investitionen in England hat, plant bereits heute, diese zu verlagern. Dabei sind die Bedingungen des Brexit noch gar nicht bekannt. Viele äußern, die Investitionen nach Deutschland zurückholen zu wollen, aber auch andere Länder der EU würden profitieren. Der Brexit schwäche die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien, der Rückgang sei spürbar und beschleunige sich zunehmend, sagte der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (BGA), Gerhard Handke. ●

Tim Müßle



Die Ergebnisse der bundesweiten IHK-Unternehmensumfrage „Going international“ und die Sonderauswertung „Auswirkungen des Brexits“ stehen als Download unter www.ihk-niederrhein.de/Aktuelles-International zur Verfügung.



Ursprungszeugnisse elektronisch beantragen

Viele Staaten verlangen, dass Waren, die in ihr Hoheitsgebiet eingeführt werden, von Ursprungszeugnissen begleitet werden. Die IHK übernimmt die Beglaubigung von diesen Ursprungszeugnissen und anderen Außenwirtschaftsdokumenten, die im Unternehmen zum Versand ins Zielland vorbereitet werden, als hoheitliche Aufgabe. Um Ihnen den Weg zu unserem IHK-Service-Center zu ersparen, um dort Ihre Dokumente manuell beglaubigen zu lassen, bieten wir Ihnen die Möglichkeit der Onlinebeantragung mittels qualifizierter elektronischer Signatur an. Diese schnelle und flexible Lösung ermöglicht es Ihnen, Kosten zu sparen und Ihre Prozesse zu optimieren. Das elektronische System bietet eine einfache Nutzung von Vorlagen sowie eine übersichtliche Archivierung aller elektronisch beantragten Vorgänge. Weitere Informationen: Karina Knauer, Telefon 0203 2821-253, E-Mail knauer@niederrhein.ihk.de, oder Frank Elbers, Telefon 0203 2821-259, E-Mail elbers@niederrhein.ihk.de ●

Wir sind für Sie da!

Angebote der IHK im Bereich Außenwirtschaft

Mit rund 386 Milliarden Euro spielt das Außenhandelsvolumen allein des verarbeitenden Gewerbes in NRW eine entscheidende Rolle für die Wirtschaft. Bevor jedoch ein Auslandsgeschäft erfolgreich durchgeführt werden kann, sind viele Fragen zu beantworten wie beispielsweise:

- Welche Chancen hat mein Produkt auf dem neuen Markt und welches sind die Zielgruppen dort?
- Welche Dokumente werden benötigt?
- Was ist bei einer Investition im Ausland zu beachten?
- Gibt es Zoll- und Handelsbeschränkungen?
- Wie kann das Auslandsgeschäft finanziell abgesichert werden?
- Wie kann die Zahlungsfähigkeit des Partners im Ausland geprüft werden?

Bei uns finden Sie für ihr Auslandsgeschäft sachkundigen Rat und Unterstützung bei den Themen Dokumente, Informationen, Kontakte.

Dokumente

Vor dem Erfolg im Ausland stehen Formalitäten. Wer sich nicht richtig informiert, der kann an der Grenze oder später bei einer Betriebsprüfung des Zolls unangenehme Überraschungen erleben.

- Wir halten die für den Außenhandel notwendigen Formulare bereit.
- Wir stellen Carnet A.T.A. (Zollpassierscheinhefte) für die vorübergehende Ausfuhr von Gütern (Messegüter, Warenmuster, Berufsausrüstung) sowie Ursprungszeugnisse aus.
- Wir arbeiten digital, indem wir den Unternehmen die Bearbeitung von Außenhandelsdokumenten durch die Bereitstellung des „elektronischen Ursprungszeugnis“ erleichtern.
- Wir unterstützen bei der Klärung unvorhergesehener Schwierigkeiten bei der Zollabfertigung.
- Wir helfen bei Fragen zum Zoll- und Außenwirtschaftsrecht sowie zu Ein- und Ausfuhrbestimmungen und Handelsbeschränkungen.

Neben zahlreichen Seminaren und Weiterbildungsangeboten bieten wir mit der „Praktischen Arbeitshilfe“ eine Orientierung im Vorschriftendschungel und Ausfüllhilfe für Dokumente.



Ansprechpartner sind:

Karina Knauer,

Telefon 0203 2821-253,

E-Mail knauer@niederrhein.ihk.de

Informationen

Für belastbare Entscheidungen sind besondere Informationen wichtig. Das gilt sowohl für den Einstieg in neue Auslandsmärkte als auch für schon bestehende Geschäftsbeziehungen.

- Unser kostenloser Außenwirtschaftsnewsletter „Wirtschaft International“ informiert monatlich in Kurzform über das Wichtigste.
- Wir helfen bei der Recherche von Zoll- und Marktdaten weltweit.
- Wir liefern Informationen aus erster Hand über „Trendmärkte“ aber auch über Fachthemen durch unser breites Veranstaltungsangebot.
- Mit Informationen zum Vertragsrecht, zu Lieferbedingungen oder zur Streitschlichtung verbessern wir die Rechtssicherheit der Unternehmen.
- Fördermittelberatung hilft Kosten zu senken.
- Wir liefern vertieftes Wissen über unsere Schwerpunktmärkte Bulgarien, Litauen und Rumänien.

Kontakte

Das internationale Geschäft lebt von guten Kontakten – je größer die Entfernung, desto wichtiger sind sie. Wir sind auf verschiedenen Wegen behilflich, den richtigen Kunden oder Lieferanten im Ausland zu finden.

- Wir unterstützen bei der Suche nach einem Geschäftspartner über unser Netz von Auslandshandelskammern in 90 Ländern. Mit diesem Netzwerk decken wir fast den gesamten deutschen Außenhandel ab.
- Wir organisieren Kontakttreffen mit Unternehmern aus dem Ausland in unserer Region oder vor Ort in den Zielländern und schaffen so die persönlichen Verbindungen.
- Wir unterstützen Sie bei Auslandsmessen und helfen bei der Durchführung von Kleingruppenbeteiligungen mit NRW-Fördermitteln. ●



Andrea Averkamp,

Telefon 0203 2821-224,

E-Mail averkamp@niederrhein.ihk.de



Frank Elbers,

Telefon 0203 2821-259,

E-Mail elbers@niederrhein.ihk.de



Scancodes an der Paketstation sollen Papier und Druckkosten bei der IMI Norgren GmbH sparen. Von links: Robert Gorthmanns, Vorstandsmitglied Wirtschaftsunioren Kleve, Bart Christiaans, Vorstandsmitglied Wirtschaftsunioren Duisburg, die Energie-Scouts Tristan Alexander Ehlers und Marvin Klinger sowie Elisabeth Noke-Schäfer

Energie-Scouts: die besten Azubi-Teams treten in Berlin an

Videokonferenzen sollen Dienstreisen ersetzen

Energie- und Ressourcen zu sparen, ist in vielen Unternehmen ein wichtiges Thema. Einige nutzen den innovativen Blick ihrer Auszubildenden, um auf praktische Ideen zu kommen. 52 Azubis aus 16 Unternehmen vom Niederrhein forschten als sogenannte Energie-Scouts nach Schwachstellen in ihren Betrieben. Beim gleichnamigen Wettbewerb der Niederrheinischen IHK überzeugten vier Teams, die im Juni bei der Bundesbestenehrung in Berlin ihre Projekte vorstellen werden.

Ein halbes Jahr hatten die Energie-Scouts Niederrhein Zeit, ihre Ideen zu entwickeln. Ende März stellten die Teams ihre Projekte einer Jury vor. Die Expertenjury wählte vier Siegerteams aus. Die Preisträger sind:

1. Platz: IMI Norgren GmbH, Alpen
 2. Platz: Duisburger Hafen AG, Duisburg
 3. Platz: Ornua Deutschland GmbH, Neukirchen-Vluyn
- Sonderpreis: ABS Safety GmbH, Kevelaer



Ein Blick in die Abschlussveranstaltung.

Fotos: Ullrich Sorbe

Butterverarbeitung auf dem Prüfstand

Um den Energieverbrauch spürbar einzudämmen, reicht es oft schon aus, auf eine energieeffiziente Beleuchtung umzustellen, wie bei der IMI Norgren GmbH. Die Azubis setzen zusätzlich darauf, die Mitarbeiter zu sensibilisieren. Papier und Druckkosten sollen mit der Umstellung der Paket-Packstation auf Transportwannen mit spezifischen Labels und Scancodes gespart werden. Auch der Duisburger Hafen setzt auf die Digitalisierung: Videokonferenzen sollen einen Teil der Geschäftsreisen ersetzen. Bei Ornua Deutschland stellten die Azubis den Prozess der Butterverarbeitung auf den Prüfstand und wollen bei der Kühlung sparen. Mehrweg statt Einweg heißt es künftig bei den Getränken bei ABS Safety.

Ideen der Azubis werden schon umgesetzt

Die besten Teams erhielten ein Preisgeld von insgesamt 1000 Euro, gesponsert durch die Wirtschaftsunioren Duisburg und Kleve. „Die Auszubildenden lernen als Energie-Scouts, Schwachstellen zu erkennen, entwickeln eigene Projekte und sind Botschafter in ihrem Unternehmen. Sie motivieren ihre Kollegen zum Mitmachen und erzielen sichtbare Ergebnisse. Denn umzudenken beim Umgang mit Energie und Ressourcen, bietet das größte Potenzial“, erklärt Elisabeth Noke-Schäfer, Energiereferentin bei der Niederrheinischen IHK. „Mittlerweile haben wir über 100 junge Auszubildende zu Energie-Scouts fortgebildet. Die einzelnen Projektergebnisse und Effizienzmaßnahmen bewegen sich zum Teil auf sehr hohem Niveau und werden schon bei vielen der teilnehmenden Unternehmen umgesetzt“, berichtet Noke-Schäfer.

Die vier Gewinnerteams der Niederrheinischen IHK werden am 27. und 28. Juni an der Bundesbestenehrung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages e. V. in Berlin teilnehmen und dort neben den besten Energie-Scouts von 40 weiteren IHKs mit ihren Projekten ins Rennen gehen. Die Nachfrage nach der Weiterbildung zum Energie-Scout ist so groß, dass für Herbst 2017 bereits die dritte Runde geplant ist. Anmeldungen sind ab August möglich.

Mehr Details zu den Energie-Scouts Niederrhein: Elisabeth Noke-Schäfer, Telefon 0203 2821-311, E-Mail noke@niederrhein.ihk.de und unter www.ihk-niederrhein.de/Energie-Scouts-Niederrhein ●

Logistikentwicklung am Niederrhein

IHK-Ausschuss für Dienstleistungswirtschaft und Mittelstand bei Sappi Logistics

Die Mitglieder des IHK-Ausschusses für Dienstleistungswirtschaft und Mittelstand waren anlässlich ihrer Frühjahrssitzung zu Gast bei der Sappi Logistics GmbH in Voerde mit Sitz im Hafen Emmelsum. Die Mitglieder diskutierten über die Entwicklung der Logistikwirtschaft am Niederrhein.

Das Dienstleistungsunternehmen Sappi Logistics Wesel ist ein Unternehmen der Sappi Europe Gruppe, einem Weltmarktführer im Bereich von Papier- und Zellstoffprodukten und Produktions- und Logistikstandorten. Im Hafen Emmelsum werden komplexe Logistikketten mit täglich bis zu 1000 Transporten in 150 Länder koordiniert und abgewickelt. Gastgeber war John Demandt, Manager Business Development bei Sappi Logistics in Wesel. Man habe sich insbesondere wegen der Trimodalität – also Anschluss an Wasser, Bahn und Straße – für den Standort in Voerde entschieden. Dieser biete neben der guten Erreichbarkeit auch den Vorteil, dass man hier wegen vorhandener Flächenreserven expandieren könne.

Das Vorhandensein von Erweiterungsflächen beschrieb Andreas Stolte, Geschäftsführer des Kreis Weseler Hafenverbundes Delta-Port GmbH & Co KG, als Pluspunkt des Standorts. Insgesamt ste-



Zu Gast bei Sappi in Voerde.

Foto: Sappi Logistics GmbH

hen aktuell im Hafenvorland 86 Hektar Entwicklungsflächen zur Verfügung. Davon sind circa 20 Hektar kurz- und mittelfristig bebaubar. Auf den weiterhin vorhandenen Bedarf, insbesondere von Logistikflächen, verwies IHK-Referent Markus Gerber in seinem Vortrag. Demnach werden aktuelle, in der Aufstellung befindliche Regionalpläne der anhaltenden Nachfrage nach Flächenbereitstellung nicht gerecht. Die Niederrheinische IHK fordert deshalb, dass die Wachstumsperspektiven für den Mittelstand bei der Planungen stärker berücksichtigt werden sollen. ●



Theo Sausen (rechts), ehemaliger Handelsrichter beim Landgericht Duisburg, wurde die Ehrenurkunde von Dr. Frank Rieger überreicht. Fotos: Ullrich Sorbe

Neue Netzwerkplattform für Handelsrichter

IHK-Format erfolgreich gestartet

Am 22. März trafen sich die ehrenamtlichen Handelsrichterinnen und Handelsrichter der Landgerichte Duisburg und Kleve in der Niederrheinischen IHK. Ziel des neuen Veranstaltungsformats: Rechtsinformationen und Erfahrungsaustausch in feierlichem Rahmen.

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch die Präsidenten der Landgerichte Duisburg und Kleve, Ulf-Thomas Bender und Gerd Waldhausen, sowie Dr. Frank Rieger, Leiter des Geschäftsberichts Recht und Steuern der Niederrheinischen IHK. Die rund



Hans-Willi Gehr erhielt für sein langjähriges, ehrenamtliches Engagement von der Niederrheinischen IHK eine Ehrenurkunde.

30 Gäste informierten sich bei einem Fachvortrag des Vorsitzenden Richters am Oberlandesgericht Düsseldorf, Olaf Rittershaus, zum Thema „Kündigung des GmbH-Geschäftsführers“. Die Teilnehmer diskutierten die Anforderungen der Rechtsprechung anhand der Erfahrungen der Praxis gemeinsam mit den Vorsitzenden Richterinnen und Richtern der Kammern für Handelssachen, die der Einladung ebenfalls gefolgt waren.

Im Kreis der amtierenden Handelsrichter sowie Präsidenten und Richter der Landgerichte konnte den ausgeschiedenen Handelsrichtern Hans-Willi Gehr und Theo Sausen für ihr langjähriges, ehrenamtliches Engagement der besondere Dank und die Anerkennung der Niederrheinischen IHK durch Überreichung einer Ehrenurkunde ausgesprochen werden. Nach der gelungenen Auftaktveranstaltung ist auch im nächsten Jahr ein Handelsrichtertreffen geplant. ●

Was ist eine „Kammer für Handelssachen“

Bei den Landgerichten können ein oder mehrere sogenannte „Kammern für Handelssachen“ gebildet werden. In diesen Kammern werden, auf Antrag von Kläger oder Beklagtem, „Handelssachen“ verhandelt. Dies sind vor allem Rechtsstreitigkeiten, in denen gegen einen Kaufmann oder eine Kauffrau geklagt wird und die Handelsgeschäfte zum Inhalt haben. Im Bezirk der Niederrheinischen IHK sind bei den Landgerichten Duisburg und Kleve solche Kammern gebildet. Sie sind mit insgesamt drei Richtern besetzt: einem Berufsrichter als Vorsitzendem Richter und zwei Handelsrichtern als ehrenamtlich tätige Richter. Diese ehrenamtlichen Richter führen die Bezeichnung „Handelsrichter“.

Welche Rechte und Pflichten haben Handelsrichter?

Handelsrichter bringen kaufmännischen Sachverstand und Erfahrung in Gerichtsentscheidungen ein. Sie haben die gleichen Rechte und Pflichten wie Berufsrichter, besitzen also gleiches Stimmrecht. Handelsrichter werden zu Beginn der Amtszeit vereidigt, sind zu Unabhängigkeit und Neutralität verpflichtet und an das Beratungsgeheimnis gebunden. Erfahrungsgemäß werden sie etwa vier- bis sechsmal im Jahr zu Sitzungen herangezogen. Die Tätigkeit von Handelsrichtern ist unentgeltlich.

Wie wird man Handelsrichter?

Handelsrichter werden auf Vorschlag der IHK durch den Präsidenten oder die Präsidentin des Oberlandesgerichts auf die Dauer von jeweils fünf Jahren ernannt.

Zum Handelsrichter kann ernannt werden, wer insbesondere

- die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt,
- das 30. Lebensjahr vollendet hat und
- als Kaufmann, Vorstandsmitglied, Geschäftsführer oder Prokurist mit Eigenverantwortlichkeit in das Handelsregister eingetragen ist.

Ansprechpartner bei der IHK: Dr. Frank Rieger, Telefon 0203 2821-309, E-Mail rieger@niederrhein.ihk.de



Das Fraunhofer IMS in Duisburg.

Foto: Fraunhofer IMS

Forschungsfabrik in Duisburg wird mit 26 Millionen Euro gefördert

Spitzen-Know-how in der Mikrosystemtechnik

In der neuen „Forschungsfabrik Mikroelektronik Deutschland“ führen Institute der Fraunhofer-Gesellschaft und der Leibniz-Gemeinschaft ihre Expertise zusammen, um gemeinsam den Technologiestandort Deutschland in der Mikro- und Nanoelektronik zu stärken und weiter auszubauen. Das Fraunhofer IMS aus Duisburg ist Teil des standortübergreifenden Technologiepools.

Mikro- und Nanoelektronik sind entscheidende Schlüsselindustrien der heutigen Zeit. Im Zuge der fortschreitenden digitalen Transformation werden alle relevanten Industriebranchen mehr und mehr von ihr abhängig sein, insbesondere bei den Megatrends der Zukunft, wie etwa Industrie 4.0, Energie, Mobilität, Gesundheit und Wohnen. Im Rahmen des neuen Technologiepools „Forschungsfabrik Mikroelektronik Deutschland“ führen erstmalig elf Institute des Fraunhofer-Verbands Mikroelektronik (IMS, EMFT, ENAS, FHR, HHI, IAF, IIS, IISB, IPMS, ISIT, IZM) sowie zwei Leibniz-Institute (IHP und FBH) ihre Expertise zusammen, um gemeinsam eine neue Qualität in der Erforschung, Entwicklung und (Pilot-)Fertigung von halbleiterbasierten Mikro- und Nanosystemen zu erreichen und künftig weiter auszubauen. Das Bundesforschungsministerium unterstützt die dazu nötigen Investitionen in den nächsten Jahren mit etwa 280 Millionen Euro für Fraunhofer.

Neue Maschinen für das Fraunhofer IMS in Duisburg

Das Fraunhofer-Institut für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme IMS erhält knapp 26 Millionen Euro der Fördersumme. Das Geld wird am Duisburger Institut vor allem in neue Maschinen und in den strukturellen Aufbau innerhalb der Forschungsfabrik investiert. „Um

uns in der Mikrosystemtechnik zukunftsfähig aufzustellen, wollen wir verstärkt an intelligenten Sensorchips forschen und neuartige Bauelemente erarbeiten“, sagt Professor Holger Vogt, stellvertretender Institutsleiter und Leiter der Abteilung „Frontend Mikrosystemtechnik“. „Durch zum Beispiel neue Abscheide- und Ätzverfahren, die mit den neu anzuschaffenden Maschinen innerhalb des Herstellungsprozesses der intelligenten Sensorchips bald möglich sein werden, können wir dann vermehrt Bauelemente für die Bereiche ‚Infrarot‘, ‚LiDAR‘ und ‚Safety and Security‘ weiterentwickeln.“

Forschungsarbeit baut Sensorik für autonomes Fahren aus

Die Wissenschaftler aus Duisburg entwickeln integrierte Mikrosysteme als Kombination von Sensorik und Elektronik. So können zum Beispiel skalierte Infrarot-Detektoren entstehen, die etwa in der Bauthermografie Dämmfehler an Gebäuden lokalisieren oder den Autofahrer bei Nachtfahrten unterstützen. LiDAR-Systeme erkennen in Kameras Hindernisse, werten Abstände aus und werden zum Beispiel im Bereich des autonomen Fahrens oder in der Robotik eingesetzt. Mit dem Ausbau des Forschungsbereichs „Safety and Security“ wollen die Wissenschaftler am Fraunhofer IMS durch diese und andere Technologien neue Lösungen für eine zuverlässige Sensorik und Elektronik, zum Beispiel bei der Übertragung und Verarbeitung von Informationen innerhalb von Sicherheitssystemen erarbeiten. Mit der Forschungsfabrik investiert das Fraunhofer IMS in den Duisburger Standort. Und baut die Spitzenposition in der Forschung und Entwicklung der Mikroelektronik in NRW weiter aus.

Professor Anton Grabmaier, Institutsleiter des Fraunhofer IMS, sieht die „Forschungsfabrik Mikroelektronik Deutschland“ darüber hinaus vor allem als Innovationstreiber: „Insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen, deren Technologiekapazitäten und Möglichkeiten, im eigenen Hause Forschung zu betreiben, oft begrenzt sind, sichert die Forschungsfabrik die Wettbewerbsfähigkeit.“ ●



Auszeichnung für gesundheitsbewusste Unternehmen

Wettbewerb „betriebsgesund“ würdigt Gesundheitsförderung

Das Gesundheitsnetzwerk Niederrhein e. V. sucht Unternehmen, die die Gesundheit ihrer Beschäftigten fördern. Noch bis zum 20. Mai läuft die Bewerbungsfrist für den Wettbewerb „betriebsgesund“. Als Preis winkt unter anderem ein professioneller Imagefilm.

Mit der Aktion „betriebsgesund“ sucht das Gesundheitsnetzwerk Niederrhein e. V. Betriebe, die sich für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter einsetzen. Die Gewinner erhalten neben der Auszeichnung einen Imagefilm über ihr Engagement in der betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF). Zusätzlich

verlost das Gesundheitsnetzwerk unter allen Teilnehmern BGF-Maßnahmen am Tag der Preisverleihung. „Schon kleine Maßnahmen motivieren die Mitarbeiter und sorgen für ein gutes Miteinander. Auch kleine und mittelständische Unternehmen können damit viel erreichen“, sagt Michael Rüscher, Vorsitzender des Gesundheitsnetzwerks Niederrhein. Unterstützt wird der Wettbewerb von der Niederrheinischen IHK, der Barmer, der AOK Rheinland/Hamburg und den Volksbanken am Niederrhein.

Anmeldung und weitere Informationen: www.gesundheitsnetzwerk-niederrhein.de. Ansprechpartnerin bei der Niederrheinischen IHK ist Maïke Fritzsching, Telefon 0203 2821-286, E-Mail fritzsching@niederrhein.ihk.de ●

Lange Nacht der Industrie 2017

Unternehmen können sich noch bis zum 2. Juni anmelden

Nach Einbruch der Dunkelheit öffnen am 12. Oktober die Unternehmen ihre Tore für die siebte „Lange Nacht der Industrie“. Interessierte Industrie- oder industriennahe Unternehmen vom Niederrhein, die sich einem breiten Publikum vorstellen wollen, können sich noch bis zum 2. Juni anmelden.

Während der „Langen Nacht der Industrie“ erhalten die Besuchergruppen bei ihrer Tour spannende Einblicke in Unternehmen

und können sich über deren Technologien, Arbeitsprozesse und Produkte informieren. Im vergangenen Jahr besuchten rund 3 000 Interessierte insgesamt 77 Unternehmen an Rhein und Ruhr. Sie erlebten hautnah, welche Produkte im eigenen Umfeld hergestellt werden und wo sie später gebraucht werden. Die „Lange Nacht“ ist nicht nur für die Besucher ein Erlebnis. Auch die Unternehmen profitieren, indem sie sich als moderne und attraktive Arbeitgeber zeigen.

Ansprechpartner für Unternehmen bei der Niederrheinischen IHK: Jörg Winkelsträter, Telefon 0203 2821-229, E-Mail winkelstraeter@niederrhein.ihk.de. Mehr Details: www.langenachtderindustrie.de ●

Erfolgreicher Auftakt des Netzwerk-Frühstück Familienfreundlichkeit

Flexible Arbeitszeiten auch außerhalb des Büros möglich machen

Wie geht Familienfreundlichkeit im Unternehmen heute? Antworten auf diese Frage gab das erste Netzwerk-Frühstück Familienfreundlichkeit des Lokalen Bündnis für Familie in Duisburg im April bei der Thyssenkrupp Steel Europe AG. 35 interessierte Duisburger Unternehmen und Multiplikatoren waren gekommen, um das Modell des Gastgebers kennenzulernen, voneinander zu lernen, Kontakte zu knüpfen und sich untereinander auszutauschen.

Klaus Bailer, Head of Human Resources & Development machte schnell deutlich, dass ihm das Thema Familienfreundlichkeit eine Herzensangelegenheit ist. Aber: „Der Stahl muss auch am Heiligabend produziert werden, da wird die Familienfreundlichkeit auf eine harte Probe gestellt.“ So hat Thyssenkrupp inzwischen nicht nur Mitarbeiterinnen in der Verwaltung in den Fo-

kus genommen, sondern kommt auch den Wünschen von Vätern entgegen, die andere Lebensentwürfe als ältere Generationen haben und etwa in Elternzeit gehen oder Teilzeit arbeiten wollen. „Es gibt auch Visionen, wie die Arbeit im Schichtdienst flexibler gestaltet werden kann und wie die klassischen Konzernstrukturen aufgebrochen werden müssen, um für neue Mitarbeitergenerationen attraktiv zu bleiben“, verriet Nina Frost, die sich ihren Arbeitsplatz im Bereich „Diversity und Inclusion“ im Job-Sharing-Modell mit Sina Echterhoff teilt.

Als weitere Zukunftsaufgabe skizzierten die beiden das mobile Arbeiten, das dank Handy, Tablet und überall verfügbarem Internet gerade seinen Katalysator gefunden habe. „So individuell wie unsere Mitarbeiter müssen aber auch die Lösungen und Modelle sein“, zitierte Echterhoff ein Credo des Unternehmens, das Ende des vergangenen Jahres der Preisträger beim Wettbewerb „Familienfreundliches Unternehmen Duisburg“ des Bündnisses für Familie war.

Austausch für Unternehmer aus der Praxis

Mit dem Netzwerk-Frühstück Familienfreundlichkeit reagieren die Partner des lokalen Bündnisses auf den Wunsch Duis-



In der 11. Etage der Hauptverwaltung wurden die familienfreundlichen Maßnahmen bei der Thyssenkrupp Steel Europe AG vorgestellt. Foto: Stadt Duisburg

burger Unternehmen nach einer Austauschplattform, die das Thema Familienfreundlichkeit praxisnah angeht und es in die hiesigen Unternehmen trägt. Gute Praxisbeispiele sollen so stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gelangen und andere Unternehmen zur Nachahmung animieren. Das Früh-

stück soll nun regelmäßig in familienfreundlichen Unternehmen in Duisburg stattfinden.

Das „Bündnis für Familie“ wurde 2014 gemeinsam von der Stadt Duisburg, der Niederrheinischen IHK und dem Unternehmerverband gegründet. Neben den drei Initiatoren engagieren sich von Beginn an die Wirtschaftsuniönen Duisburg e. V., der DGB Deutscher Gewerkschaftsbund Region Niederrhein, die Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in Duisburg, das Jobcenter Duisburg und die Agentur für Arbeit Duisburg. Neu hinzugekommen sind einige der Firmen, die den vom Bündnis ausgelobten Wettbewerb „Familienfreundliches Unternehmen in Duisburg“ gewonnen haben: Thyssenkrupp Steel Europe AG, Targo Dienstleistungs GmbH und Franz Haniel & Cie. GmbH.

Neue Mitglieder im Netzwerk willkommen

Weitere Mitglieder sind herzlich willkommen, etwa Unternehmen, die an Familienfreundlichkeit Interesse haben, hier bereits vorbildlich agieren oder neue Ideen für ihren Betrieb suchen. Ansprechpartnerin bei der Niederrheinischen IHK ist Nadine Deutschmann, Telefon 0203 2821-289, E-Mail deutschmann@niederrhein.ihk.de ●



Die Erfa-Gruppe informierte sich bei KAO Chemicals über die Integration von geflüchteten Menschen.

Foto: Niederrheinische IHK

Gemeinsame Integration von Flüchtlingen: das Emmericher Modell

Erfa-Gruppe Wesel zu Gast bei KAO Chemicals

Die Integration von Flüchtlingen in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt zählt zu den großen Herausforderungen unserer Zeit. Eine aktuelle Studie der OECD bescheinigt Deutschland gute erste Fortschritte bei der Arbeitsmarktintegration. Die Motivation der Unternehmen reicht von sozialer Verantwortung bis zur Sicherung von Arbeits- und Fachkräften. Oftmals herrscht jedoch Unsicherheit im Umgang mit dem Thema. An dieser Stelle setzt das Angebot der IHK-Willkommenslotsin an, die Unternehmen im Umgang mit Flüchtlingen berät und bei der Suche nach geeigneten Bewerbern hilft.

Die Willkommenslotsin der Niederrheinischen IHK, Shabena Aissa, stellte den Mitgliedern des Erfa-Kreises ihr vielfältiges Angebot vor: Beratung bei Fragen rund um die betriebliche Integration, die Erarbeitung von Anforderungsprofilen an Azubis und Mitarbeiter bis hin zur Akquise und Vorauswahl von geeigneten Bewerbern. Die Willkommenslotsin informiert auch über Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten. Aktuell umfasst die Datenbank über 200 Profile von Flüchtlingen.

Auf großes Interesse der Teilnehmer stieß das Emmericher Modell zur Integration von Flüchtlingen, über das Herbert Tripp, Präsident und CEO der KAO Chemicals GmbH, berichtete. Denn sein Unternehmen gehört zu den Gründungsmitgliedern dieser Initiative in Emmerich. Mitarbeitern der Unternehmen der beteiligten Firmen geben den Flüchtlingen und Asylbewerbern Deutschkurse. KAO-Azubi und „Sprachlehrer“ Maximilian Verlage berichtete aus der Praxis, dass die Unterrichtsmaterialien von den Unternehmen gestellt und bestimmte Themen in der Diskussion ausgeklammert werden, um interkulturelle Dissonanzen zu vermeiden.

Flüchtlinge, die an einem Sprachkurs teilgenommen haben, können sich durch ein Praktikum in beteiligten Betrieben weiter qualifizieren. Bei der Klärung rechtlicher Fragen sind die Stadt Emmerich, die IHK, die Arbeitsagentur und die Ausländerbehörde gefragt, die in das Projekt von Beginn an eingebunden sind.

Abgerundet wurde das Programm für die Mitglieder der Erfahrungsaustauschgruppe im Kreis Wesel durch eine Besichtigung der KAO Chemicals GmbH unter der Leitung von Herbert Tripp.

Ansprechpartnerin bei der Niederrheinischen IHK für Unternehmen, die geflüchtete Menschen beschäftigen möchten, ist Shabena Aissa, Telefon 0203 2821-441, E-Mail aissa@niederrhein.ihk.de ●

Zu wenig Bewerber in vielen Ausbildungsberufen

Studie von IHKs in NRW zeigt Entwicklung auf

Für die Unternehmen in NRW war es im vergangenen Jahr erneut schwer, ihre angebotenen Ausbildungsstellen zu besetzen. Das zeigt der aktuelle Ausbildungsbericht von IHK NRW. Die Zahl der unbesetzten Lehrstellen erzielte im Jahr 2016 mit 6 028 Plätzen einen neuen Höchststand. Gleichzeitig stieg die Zahl der bei den Agenturen für Arbeit gemeldeten Ausbildungsstellen im Jahr 2016 erneut um 2 994 Stellen.

Die Azubis, die im vergangenen Jahre ihre Ausbildung begannen, hatten ganz unterschiedliche Schulabschlüsse. Das zeigt: Die duale Ausbildung hat auch eine hohe integrative Bedeutung. Der Anteil an Ausbildungsstartern mit Hauptschulabschluss im IHK-Bereich beträgt zum Beispiel rund 17 Prozent (bei einer NRW-weiten Schülerabgangsquote an Hauptschulen von rund 15 Prozent in demselben Zeitraum).

Der seit dem Jahr 1996 anhaltende Anstieg an Ausbildungsverhältnissen im Zuständigkeitsbereich der IHKs in NRW ist leicht gebremst: Ende 2016 hatten die Industrie- und Handelskammern in NRW 69 051 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 1,9 Prozent.

Junge Erwachsene konzentrieren sich auf wenige Berufsbilder

Neben dem demografischen Wandel und dem unveränderten Trend zum Hochschulstudium spielt auch das Berufswahlverhalten der jungen Menschen eine entscheidende Rolle bei dieser Entwicklung. Trotz zahlreicher Aktivitäten zur Bewerbung der ganzen Bandbreite des dualen Systems konzentrierte sich auch im Jahr 2016 ein großer Teil der Berufsstarter auf nur zehn Ausbildungsberufe. Die meisten Berufsstarter in einem IHK Ausbildungsberuf in NRW ließen sich im Jahr 2016 in dem Ausbildungsberuf Kauffrau/Kaufmann im Einzelhandel ausbilden (6 481). Auf den weiteren Plätzen folgten die Kaufleute für Büromanagement (5 843) und die Verkäuferinnen und Verkäufer (5 608). In diesen Ausbildungsberufen verzeichnen die IHKs in vielen Regionen auch weiterhin einen Überhang an Bewerbern.

In anderen der rund 150 angebotenen Ausbildungsberufen herrscht dagegen ein Mangel an Interessenten – etwa in den Bereichen Gastronomie, Lebensmittelverkauf und metallverarbeitende Industrie. Die vorhandenen Karrieremöglichkeiten sind anscheinend bei der potenziellen Zielgruppe entweder nicht bekannt oder erscheinen nicht interessant genug. Die IHKs werden daher auch in diesem Jahr wieder aktiv für die ganze Bandbreite der dualen Ausbildung werben. Ein weiteres Problem bei der Besetzung offener Stellen ist die mangelnde Mobilität vieler Schulabgänger. ●

Fachtag: Karrierechancen für Frauen mit Behinderung

Kompetenzzentrum Frau und Beruf Niederrhein lädt ein

Für manche Betriebe scheint die Aufgabe zu groß, Fachkräfte mit Behinderungen ins Unternehmen zu integrieren. Die Kompetenz dieser Mitarbeiter geht den Firmen dadurch verloren. Das muss nicht sein. Das Kompetenzzentrum Frau und Beruf Niederrhein lädt zu einem Fachtag nach Dinslaken ein und stellt Beratungsangebote für Unternehmen vor.

Gerade regionale kleine und mittelständische Unternehmen können die Potenziale von Fachfrauen mit Behinderung fördern

und stärker für sich nutzen. Darüber informiert das Kompetenzzentrum Frau und Beruf Niederrhein am 30. Mai, von 11 bis 16 Uhr, im Dachstudio Stadtbibliothek Dinslaken, Friedrich-Ebert-Straße 84, 46535 Dinslaken. Neben Fachvorträgen zur Situation von Frauen mit Behinderung auf dem Arbeitsmarkt werden Unterstützungs- und Beratungsangebote für Unternehmen vorgestellt, die helfen, das berufliche Potenzial von Frauen mit Behinderung umfänglich zu erschließen.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Ansprechpartnerin beim Kompetenzzentrum Frau und Beruf Niederrhein ist Petra Stry, Telefon 0203 283-6242, E-Mail competentia.stry@stadt-duisburg.de. Informationen gibt es auch unter www.competentia.nrw.de/kompetenzzentren/kompetenzzentrum_niederrhein ●



21 Oberstufenschüler der Theodor-König-Gesamtschule in Beek konnten auf Einladung von Amazon den Logistikstandort in Rheinberg besichtigen.
Foto: Cordula Hiller-Kitzmann/ Theodor-König-Gesamtschule

Neuer Partner des Duisburger Schulmodells

Unterstützung für den Duisburger Norden

Die Theodor-König-Gesamtschule aus Duisburg-Beek ist Teil des Duisburger Schulmodells geworden. Die Schülerinnen und Schüler bekommen von nun an Unterstützung bei der Vorbereitung auf die Berufswelt. Das Projekt geht auf eine Initiative der Niederrheinischen IHK zurück. Das Besondere: Duisburger Unternehmen setzen sich dafür ein, dass Jugendliche erste Kontakte in die Berufswelt knüpfen. Damit können sie einen Eindruck davon bekommen, welche Ausbildung für sie die richtige ist.

Beim Duisburger Schulmodell werden Schüler mit Startschwierigkeiten unterstützt, die Hilfestellung bei der Berufsorientierung brauchen und erste Kontakte zu Duisburger Ausbildungsbetrieben benötigen. Der Vorteil an dieser Initiative ist, dass die jungen Erwachsenen bei den Unternehmensbesuchen mit ihren individuellen Stärken im persönlichen Kontakt punkten können. Die Gesamtschule in Beek hat nun die Möglichkeit, alle Vorteile des Duisburger Schulmodells zu erhalten. Dazu gehören: Bewer-



Oberstufenleiterin Cordula Hiller-Kitzmann und Projektleiter Yassine Zerari unterschreiben die Kooperationsvereinbarung für das Duisburger Schulmodell.
Foto: Ulrich Sorbe

bungstrainings, individuelle Beratungen, Betriebsbesichtigungen vor Ort, Teilnahme am Azubi Speed Dating, Teilnahme an Vorstellungsgesprächen mit Personalverantwortlichen und Hilfestellungen bei der Suche nach Praktikumsstellen. Als erste gemeinsame Aktion besuchten 21 Oberstufenschüler das Logistikunternehmen Amazon in Rheinberg. Hier konnten sie den logistischen Weg von Waren, wie einer Playstation oder der CD des Lieblingsmusikers, bis zum eigenen Wohnzimmer verfolgen.

Um das Duisburger Modell weiter auszubauen, gründete die Niederrheinische IHK einen Beirat mit zahlreichen Duisburger Unternehmerinnen und Unternehmern. Vorsitzende des Beirats sind Oberbürgermeister Sören Link und IHK-Präsident Burkhard Landers. Projektleiter Yassine Zerari betont, dass die Schule hervorragend ins Profil des Duisburger Schulmodells passt. Auch Cordula Hiller-Kitzmann, Oberstufenleiterin an der Theodor-König-Gesamtschule, freut sich über die Kooperation mit der Niederrheinischen IHK: „weil viele meiner Oberstufenschüler nach dem Abitur eine Ausbildung beginnen möchten. Mit der IHK haben wir als Schule eine Partnerin gefunden, die die Unternehmen der Region kennt und die Schüler persönlich, individuell und aktiv beim Bewerbungsprozess unterstützt.“ ●

Zum Beirat des Duisburger Schulmodells: Das Projekt wurde 2010 ins Leben gerufen und unterstützt Schüler bei ihrem Übergang von der Schule ins Berufsleben. Ein Beirat mit Vertretern aus der regionalen Wirtschaft, an dessen Spitze Duisburgs Oberbürgermeister Sören Link und IHK-Präsident Burkhard Landers stehen, steht dem Projekt unterstützend zur Seite. Im Beirat vertreten sind neben der Stadt und der IHK auch die Unternehmen ArcelorMittal Duisburg GmbH, Cremerius Transport Service GmbH, Duisburger Hafen AG, Grillo-Werke AG, Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH, König-Brauerei GmbH, Köppen GmbH, Krohne Messtechnik Verwaltungsgesellschaft mbH, Kühne & Nagel (AG & Co.) KG, Sparkasse Duisburg, Union Stahl GmbH, Wittig GmbH, Woma GmbH sowie die Agentur für Arbeit und das Jobcenter Duisburg.

Messe Kalkar: Shipping Technics und Logistics im September

Forum der deutschen Binnenschifffahrt erneut im Messe- und Kongresszentrum

Auch in diesem Jahr findet Deutschlands einzige und größte Fachmesse für die Binnenschifffahrt – die Shipping Technics Logistics (STL) – wieder in der Messe Kalkar/Wunderland Kalkar statt. Als mittlerweile international bekannter Knotenpunkt der maritimen Branche und unterstützt von der Schifferbörse Duisburg-Ruhrort und allen anderen Verbänden der Binnenschifffahrtsbranche, darf sie sich am 26. und 27. September wieder von jeweils 11 bis 19 Uhr auf Besucher aus ganz Europa freuen. Ihre Schwerpunkte: Güter- und Personenschifffahrt, Werften, Häfen wie auch Installationstechnik.



Fotos: Messe Kalkar



Namhafte Motorenhersteller und Zuliefererbetriebe aus Europa stellen ebenso aus wie Schiffsausstatter und viele andere. Kontakt- und Austauschmöglichkeiten wird es zuhauf geben. So auch bei den in das Messeprogramm eingebetteten Expertenvorträgen. Insgesamt rund 10 000 Quadratmeter große, multifunktional einsetzbare Messe- und Eventhallen (mit weitläufigem Außengelände zur Präsentation von Exponaten wie Schiffsschrauben oder Kleinschiffen) sowie ein 20 Tagungsräume umfassendes Businesscenter bieten STL-Ausstellern/Entscheidungsträgern und teilnehmenden Institutionen Räumlichkeiten, die ihren Anforderungen entsprechend angepasst werden können.

Auch für das Forum der deutschen Binnenschifffahrt, welches am Dienstag, dem 26. September, wiederholt auf dem Gebiet des Wunderland Kalkar vorab mit geladenen Gästen stattfindet, ergeben sich viele Vorteile. Nicht zuletzt birgt die direkte Lage an der Binnenwasserstraße „Vater Rhein“ alle Voraussetzungen für ein Zusammentreffen an genau diesem Ort: Keine 70 Kilometer entfernt befindet sich der größte Binnenhafen der Welt, Duisburg. Zu den Rheinmündungshäfen ist es weniger als zwei Autostunden. Fachlich Interessierte werden also immer ihren Weg nach Kalkar finden. Dies stand bereits 2014 auf der Premiere mit rund 4 400 Messefachbesuchern aus Deutschland, Polen, Rumänien, Zypern, Österreich, Tschechien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und den Niederlanden außer Frage. Mehr Details unter: www.messekalkar.de ●

Die aktive Unternehmensübergabe

Infoveranstaltung mit Experten und Leitfaden zum Download

Die Übergabe eines Unternehmens sollte frühzeitig vorbereitet werden, unabhängig davon, ob jemand innerhalb der Familie den Betrieb übernimmt, ein Mitarbeiter oder jemand Externes. Ein Mix aus Informationsdefiziten, lückenhaften Planungen und zu wenig Zeit führen jedes Jahr unabwendbar dazu, dass Unternehmensnachfolgen scheitern. Eine aktuelle Studie der IHK zeigt, dass über 30 Prozent der Unternehmer in NRW in einem Alter sind, in dem sie dringend über einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin nachdenken sollten.

Um die Selbstständigen bei diesem schwierigen Thema zu unterstützen, bietet die Niederrheinische IHK am 12. Juni, in der Zeit von 17 Uhr bis circa 19:30 Uhr die Veranstaltung „Unternehmensnachfolge – schon geregelt?“ an. Der Nachfolgespezialist, Dipl.-Betriebswirt Klaus Christian Knuffmann, geht auf die Fragen des richtigen Zeitpunktes, der Suche nach einem geeigneten Nachfolger und den allgemeinen Nachfolgeprozess ein. Die beiden Fachanwälte für Handels- und Gesellschaftsrecht, Dr. Thomas Bunz und Dr. Norman N. Kulpa, klären über

Verträge, Verschwiegenheitserklärungen und Fallstricke auf. Aber auch die Fragen der Gäste können während der Diskussion oder beim anschließenden Get-together mit den Fachleuten geklärt werden.

Ergänzend dazu gibt es den aktuellen IHK-Leitfaden „Generationswechsel im Unternehmen, ein Praxishandbuch für Inhaber und Nachfolger“. Dieses Handbuch steht zum Download unter www.ihk-niederrhein.de/Nachfolgeinformationen für Sie bereit. Praktische Tipps zum Thema Nachfolge bieten eine erste Hilfestellung.

Ab sofort können sich Interessierte online für die Veranstaltung „Unternehmensnachfolge – schon geregelt?“ anmelden unter www.ihk-niederrhein.de, Webcode 5431. Ansprechpartner zum Thema Nachfolge ist Markus Nacke, Telefon 0203 2821-435, E-Mail nacke@niederrhein.ihk.de ●





IHK-Ratgeber

UNSERE LEISTUNGEN UND SERVICES FÜR SIE



**Sie möchten Kontakt zu unseren
Forschungseinrichtungen und Hochschulen knüpfen?
Wir helfen Ihnen dabei!**

Ihr Ansprechpartner:
Robert Schweizog, Telefon 0203 2821-269
E-Mail schweizog@niederrhein.ihk.de



**Sie möchten sich als Sachverständiger
öffentlich bestellen und vereidigen lassen?
Wir sagen Ihnen, wie es geht!**

Ihre Ansprechpartnerin:
Eva-Maria Mayer, Telefon 0203 2821-279,
E-Mail mayer@niederrhein.ihk.de



**Sie möchten Ihren Fachkräften mit ausländischen Berufs-
abschlüssen bei der Anerkennung ihrer Qualifikationen helfen?
Wir unterstützen Sie dabei!**

Ihre Ansprechpartnerin:
Nadine Deutschmann, Telefon 0203 2821-289,
E-Mail deutschmann@niederrhein.ihk.de

Immer auf dem Laufenden: www.ihk-niederrhein.de



Folgen Sie uns bei Facebook
unter facebook.com/ihk.niederrhein



Nutzen Sie unsere App „Niederrheinische IHK“
für alle digitalen Publikationen und News.

Sie haben weitere Fragen? Wir sind für Sie da!

Alle Telefonnummern und E-Mail-Adressen von unseren Mitarbeitern
finden Sie unter „Ansprechpartner“ auf unserer Website.



Bildung

Ausbildungsbetrieb werden

Fünf Dinge, die Unternehmen wissen müssen

Auszubilden lohnt sich für viele Betriebe. Die Niederrheinische IHK berät Betriebe, welche Voraussetzung sie mitbringen müssen, und unterstützt während der Ausbildungszeit.

Kann ich in meinem Betrieb ausbilden?

Während der Ausbildungszeit müssen Auszubildende bestimmte Kenntnisse und Fertigkeiten von ihrem Ausbildungsbetrieb vermittelt bekommen. Wenn der Betrieb diese Standards bieten kann, ist er als Ausbildungsstätte geeignet. Dies muss durch Art und Umfang der Produktion, des Sortiments oder der Dienstleistung gewährleistet sein. Darüber hinaus sollte das Unternehmen die erforderliche Grundausstattung an Werkzeugen, Maschinen, Geräten, Bürotechnik usw. besitzen. Kann der Betrieb dem Azubi nicht selbst alle geforderten Fertigkeiten und Kenntnisse vermitteln, kann er mit anderen Unternehmen oder Bildungseinrichtungen kooperieren. Die Ausbildungsberater der Niederrheinischen IHK informieren Sie gerne über weitere Einzelheiten. Dazu besuchen sie Sie in Ihrer Firma – kostenlos und unverbindlich.

Habe ich einen geeigneten Ausbilder im Betrieb?

Wer in einem Betrieb für die Ausbildung verantwortlich ist, muss persönlich und fachlich geeignet sein. Die persönliche Eignung setzt voraus, dass keine Gründe vorliegen, die gegen die Beschäftigung von Jugendlichen oder volljährigen Auszubildenden sprechen. Fachlich geeignet ist, wer selbst über die erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse des Ausbildungsberufs verfügt. Derjenige muss eine abgeschlossene Berufsausbildung oder ein abgeschlossenes Hochschulstudium in einer dem Ausbildungsberuf entsprechenden Fachrichtung nachweisen und bereits eine angemessene Zeit in diesem Beruf tätig sein. Für Fachkräfte ohne Berufsabschluss mit mehrjähriger einschlägiger Berufserfahrung gibt es Ausnahmeregelungen. Darüber hinaus muss der Ausbilder berufs- und arbeitspädagogische Kenntnisse im Rahmen der Ausbildereignungsprüfung nachweisen.

Kann die Ausbildungszeit verkürzt werden?

Die Dauer der Berufsausbildung ist je nach Beruf unterschiedlich und wird in den Ausbildungsordnungen festgelegt. Im Regelfall beträgt sie zwischen 24 und 42 Monaten; am Ende steht eine Abschlussprüfung. Eine Verkürzung oder Verlängerung der Regelausbildungszeit ist grundsätzlich möglich. Bei mittlerem Bildungsab-

schluss kann die Ausbildung um sechs Monate verkürzt werden, bei Fachabitur, Abitur oder bereits abgeschlossener Berufsausbildung um bis zu zwölf Monate. Beide Seiten, sowohl der Betrieb als auch der Auszubildende, müssen mit der Verkürzung einverstanden sein. Eine Verkürzung der Ausbildungszeit wird zu Beginn der Ausbildung im Ausbildungsvertrag vereinbart. Eine Verlängerung ist ebenfalls möglich, zum Beispiel wenn der Auszubildende längere Zeit erkrankt ist und nicht alle geforderten Inhalte in der verbleibenden Ausbildungszeit vermittelt werden können.

Wie hoch ist die Ausbildungsvergütung?

Die Höhe der Ausbildungsvergütung richtet sich nicht nach dem Ausbildungsberuf, sondern nach der Branche des Ausbildungsbetriebes. Für die meisten Branchen gibt es tarifliche Regelungen. Ein Betrieb muss aber nur dann die im Tarifvertrag vereinbarten Ausbildungsvergütungen zahlen, wenn er Mitglied in einem Arbeitgeberverband und der Auszubildende Mitglied in der Gewerkschaft ist oder der Tarifvertrag für allgemeinverbindlich erklärt wurde. Ist dies nicht der Fall, gilt die Vergütung noch als angemessen, wenn der Ausbildungsbetrieb von den tariflichen Vergütungen um 20 Prozent nach unten abweicht. Die IHK-Ausbildungsberater informieren Sie über die konkreten Regelungen für Ihren Betrieb.

Es gibt Probleme und Fragen in der Ausbildung?

Haben Sie Fragen zur Anrechnung der Berufsschulzeit? Brauchen Sie Informationen über die Arbeitszeiten von Jugendlichen? Ist das Verhältnis zu dem Auszubildenden gestört? Ist eine Abmahnung erforderlich? Bei diesen und weiteren Fragen stehen Ihnen die Ausbildungsberater mit Rat und Tat zur Seite. Sie informieren zu den rechtlichen Regelungen und stehen auch als neutrale Personen als Vermittler für klärende Gespräche bei Konflikten bereit. Ihr Ziel ist, soweit wie möglich Ausbildungsabbrüche zu vermeiden. ●

IHK-Infobox



Von links: Andreas Skodacek, Dirk Spinner, Werner Petruschke, Ralf Klein

Ralf Klein, Gastgewerbe und technische Berufe, Telefon 0203 2821-295, E-Mail klein@niederrhein.ihk.de, **Dirk Spinner**, kaufmännische Berufe, Telefon -207, E-Mail spinner@niederrhein.ihk.de, **Werner Petruschke**, kaufmännische Berufe, Telefon -307, E-Mail petruschke@niederrhein.ihk.de, **Andreas Skodacek**, technische Berufe, IT- und Medienberufe, Telefon -217, E-Mail skodacek@niederrhein.ihk.de



Umwelt & Energie

EMAS aktuell: Geänderte ISO-Norm 14001

Unternehmen müssen Umweltmanagementsystem umstellen

Bereits seit 2012 wurde die internationale Norm für Umweltmanagement ISO 14001 überarbeitet. Sie ist die populärste Umweltnorm weltweit, nach der rund 250 000 Unternehmen zertifiziert sind. Mit Inkrafttreten der Revision wurde die Version aus dem Jahr 2004 nun endgültig ersetzt. Zertifizierte Unternehmen müssen ihr Umweltmanagementsystem bis zum 15. September 2018 umstellen.

Seit 2016 befindet sich die überarbeitete ISO 14001 in der Umsetzungsphase. Da mit einer EMAS-Zertifizierung (EMAS – kurz für Eco-Management and Audit Scheme) gleichzeitig der Nachweis für die ISO 14001 erbracht wird, müssen sich EMAS-Organisationen mit Änderungen auseinandersetzen. Eine wesentliche Neuerung betrifft die Struktur der ISO 14001. Die Revision folgt der sogenannten „High Level Structure“. Sie soll eine identische Struktur für alle Managementsysteme sowie einen einheitlichen Gebrauch von Kerntexten und Begriffen gewährleisten.

Unternehmen, die nach ISO 14001:2004 beziehungsweise der Korrekturversion aus 2009 zertifiziert sind, haben jetzt eine dreijährige Übergangsfrist, ihr Umweltmanagementsystem auf die ISO 14001:2015 umzustellen. Eine Zertifizierung nach der alten Norm ist noch möglich. Dies gilt insbesondere für Unternehmen, die sich aktuell im Zertifizierungsprozess befinden. Die offizielle Umstellungsfrist endet am 15. September 2018 – alle Zertifikate gemäß ISO 14001:2004 sind dann ungültig und sind zurückzuziehen.

Durch die Überarbeitung der ISO 14001 ist für das Jahr 2017 auch mit einer entsprechenden Novelle der EMAS-Verordnung zu rechnen. ●



Verkehr & Logistik

Unternehmen dürfen Weiterbildung zum Berufskraftfahrer selbst anbieten Niederrheinische IHK erteilt Zulassung

Unter gewissen Voraussetzungen können Unternehmen – wie etwa Speditionen – die Berufskraftfahrer-Weiterbildung (umgangssprachlich: fünf Module) selbst durchführen. Denn das Berufskraftfahrer-Qualifikations-Gesetz (BKrFQG) schreibt eine EU-weite Weiterbildungspflicht für Berufskraftfahrer vor. Für die Zulassung durch die Niederrheinische IHK sind folgende Punkte erforderlich:

1. Sie verfügen über die personellen Voraussetzungen und haben eine geeignete Ausstattung für die Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten.
2. Sie beschäftigen ausreichendes Lehrpersonal, das angemessenen zum Verhältnis der Aus- und Weiterbildungsteilnehmer ist.
3. Es sind geeignete Unterrichtsräume sowie für jeden Teilnehmer geeignete und ausreichende Lehrmittel vorhanden.
4. Die fortlaufende Weiterbildung des Lehrpersonals wird gewährleistet.
5. Gegen die persönliche Zuverlässigkeit des Antragstellers spricht nichts.
6. Sie sind als Ausbildungsbetrieb bei der Niederrheinischen IHK anerkannt und haben mindestens ein laufendes Ausbildungsverhältnis zum Berufskraftfahrer/zur Berufskraftfahrerin.

Sofern Sie diese Punkte erfüllen, können Sie die Zulassung Ihres Betriebes für die Weiterbildung bei der Niederrheinischen IHK beantragen. ●

IHK-Infobox



Ansprechpartnerin bei der IHK:

Elisabeth Noke-Schäfer, Telefon 0203 2821-311,
E-Mail noke@niederrhein.ihk.de

IHK-Infobox



Ansprechpartner bei der IHK:

Ernst-Stefan Dören, Telefon 0203 2821-264,
E-Mail doeren@niederrhein.ihk.de

Burkhard Landers

Als Vorsitzender im DIHK-Ausschuss wiedergewählt



Burkhard Landers, Präsident der Niederrheinischen IHK und alleiniger Gesellschafter der Landers-Unternehmensgruppe, Wesel, wurde auf der konstituierenden Sitzung des Umwelt- und Energieausschusses des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) Anfang April in Berlin einstimmig erneut zum Vorsitzenden des bundesweiten Ausschusses für Umwelt und Energie gewählt. Landers: „Wir werden uns in den kommenden Jahren auf den Feldern der Energie- und Umweltpolitik um die wichtigen Themen für die Wirtschaft kümmern, so zum Beispiel beim Emissionshandel, bei der Ausgestaltung der Energiewende oder um die Umweltzonen.“ Der IHK-Präsident gehört dem Gremium seit 2010 an, seit 2013 ist er dessen Vorsitzender. Der Ausschuss macht sich stark dafür, berechenbare energiepolitische Rahmenbedingungen für die Unternehmen zu schaffen und setzt sich für eine nachhaltige und wettbewerbsorientierte Umweltpolitik ein.

Hans-Willi Gehr

70. Lebensjahr vollendet

Hans-Willi Gehr, ehemaliges geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Volksbank Gelderland eG in Geldern, vollendete am 17. April sein 70. Lebensjahr. Nach Abschluss der Schullaufbahn absolvierte er eine Ausbildung zum Bankkaufmann und erwarb durch verschiedene Weiterbildungen den Titel „diplomierter Bankbetriebswirt ADG“. Zwischen 1982 und 1997 war er nebenberuflich als Dozent für die Bankakademie e.V. Frankfurt tätig. Im Jahr 1984 wurde er in den Prüfungsausschuss für Bankfachwirte

der Niederrheinischen IHK berufen. 1993 wurde er vom Landgericht Kleve zum Handelsrichter ernannt. Gehr engagierte sich in vielfältiger Weise im Rahmen der Interessensvertretung der regionalen Wirtschaft. So war er von 1989 bis 1997 und von 2001 bis 2004 Mitglied der IHK-Vollversammlung. Bereits seit 1993 gehörte er zudem dem Außenwirtschaftsausschuss an. Als Repräsentant der IHK vertrat er die Unternehmen in der Mitgliederversammlung der Euregio Rhein-Maas-Nord. Besonders herausgehoben wurde das Engagement von Hans-Willi Gehr durch die Verleihung des Verdienstordens am Bande der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2010.

Volker Müßig

Neuer Leiter des Schulschiffs „Rhein“



Das Schulschiff „Rhein“ in Duisburg-Hornberg steht seit 1. April unter neuer Leitung. Volker Müßig hat das Ruder der Aus- und Weiterbildungseinrichtung in der Binnenschifffahrt übernommen. Das Schulschiff befindet sich in der Trägerschaft des Bundesverbandes der Deutschen Binnenschifffahrt e. V. (BDB). Müßig, Jahrgang 1962, ist gelernter Binnenschiffer und Speditionskaufmann. Seine Ausbildung absolvierte er bei der Karl Gross Internationale Speditions GmbH, Bremen. Es folgten berufliche Stationen

bei der Hegemann-Gruppe, Bremen, und der Deutschen Binnenreederei in Berlin und Hamburg. Mit seinem Unternehmen „Müßig Tankschifffahrt“ ist er im Vorstand des BDB vertreten, Mitglied in der Kommission Tankschifffahrt und engagiert sich als Vorsitzender der Schulschiff-Kommission des Verbandes für die Einrichtung. Seine langjährige Tätigkeit als Dozent im Bereich der Weiterbildung in der Binnenschifffahrt sowie die Mitgliedschaft im Prüfungsausschuss der Niederrheinischen IHK qualifizieren ihn neben seiner Erfahrung im Gewerbe fachlich für die neue Aufgabe. An Bord des Schulschiffes werden jährlich rund 300 Auszubildende während der Berufsschulblöcke des benachbarten Schiffer-Berufskollegs untergebracht, gepflegt, betreut und in praktischen Arbeitsgemeinschaften auf das Leben an Bord vorbereitet. Außerdem bietet das Schulschiff im Bereich der Weiterbildung ein umfassendes Lehrgangsprogramm und speziell zugeschnittene Seminare für die Branche an.

Eric Schweitzer

Als DIHK-Präsident wiedergewählt



Eric Schweitzer bleibt für eine weitere vierjährige Amtszeit Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK). Die Vollversammlung bestätigte den 51-jährigen Unternehmer am 30. März.



Weeze. Die Training Base Weeze GmbH & Co. KG, eines der größten Übungs- und Ausbildungszentren für Feuerwehren, Polizeieinheiten und Hilfsorganisationen in Europa, hat auf seinem Areal eine neue Trainingsanlage zur Flugzeugbrandbekämpfung errichtet. Ab sofort können internationale Flughafenfeuerwehren an detailgetreuen Nachbauten eines Passagierjets, eines Helikopters oder am Rumpf eines Turboprop-Flugzeugs unterschiedliche Feuerlösch- und Rettungsszenarien unter fachkundiger Anleitung und nach den Vorgaben der Europäischen Agentur für Flugsicherheit trainieren.

Foto: Training Base Weeze GmbH & Co. KG



Wirtschaftsticker

● **Studio 47** konnte den Deutschen Regionalfernsehpreis „Regiostar“ bereits zum dritten Mal gewinnen: Der Duisburger TV-Sender wurde in der Kategorie „Bestes Nachrichtenjournal“ ausgezeichnet. Mit seinem täglichen Magazin „Studio 47 .live“ präsentiert der Sender ein „im besten Sinn traditionelles Nachrichtenjournal“, so die Begründung der Jury. Der „Regiostar“ ist die größte und wichtigste Auszeichnung im regionalen Fernsehen.



Foto: Studio 47

● Standorterweiterung in Neukirchen-Vluyn: Im vergangenen Jahr hatte die **Schwing Technologies GmbH** ein benachbartes Grundstück für die Erweiterung des Firmensitzes erworben. Das 9 000 Quadratmeter große Areal war zuvor im Besitz des Berufsbildungswerks des Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Stadt Neukirchen-Vluyn. Bis Herbst 2017, so das Ziel des

rund 80 Mitarbeiter starken Unternehmens, soll dort eine neue Gewerbehalle fertiggestellt werden. Hier sollen zukünftig die Fertigung, die Elektro-Konstruktion und Räume für Büros ein neues Zuhause erhalten.

● Die Merkel-Wetzel Logistik GmbH mit Sitz im badischen Kuppenheim firmiert jetzt als **Huettemann Logistik GmbH**. Bereits seit Anfang 2011 gehört Merkel-Wetzel mehrheitlich zur Huettemann Group. Das Unternehmen mit Sitz in Duisburg beteiligte sich zunächst mit 70 Prozent an dem badischen Unternehmen und übernahm 2015 auch die übrigen Geschäftsanteile.

● **Start NRW** hat einen neuen Standort in Kleve für Arbeitssuchende eröffnet. Ziel ist es, Menschen für den Arbeitsmarkt fit zu machen und sie langfristig durch Arbeitnehmerüberlassung oder Personalvermittlung in Beschäftigungsverhältnisse zu integrieren. Hierzu gehört unter anderem die bedarfs- und marktgerechte Qualifizierung von Zeitarbeitnehmern zur Erhöhung der Übernahmechance in Kundenbetrieben.

● Ryanair erweitert sein Angebot ab Weeze und fliegt in den Sommermonaten bis Ende Oktober wöchentlich 43 Flugziele an – darunter sind rund 30 der beliebtesten Ferientziele rund ums Mittelmeer und am Atlantik. Nador ist das neueste Marokko-Ziel, das Ryanair vom **Airport Weeze** aus anbietet. Mit den Zielen Oujda, Marrakesch, Fes und Agadir werden in diesem Sommer bereits fünf Marokko-Destinationen ab Weeze angefliegen – so viele wie an keinem anderen deutschen Flughafen.

● Der 2016 angekündigte Verkauf der **Kella Gruppe** an Lone Star ist abge-

Firmenjubiläen

50 Jahre

17. März: Klaus Koke, Lotharstraße 98, 47057 Duisburg

11. Mai: Intraha Schiffs- und Handelsges. mbH & Co. Kommanditgesellschaft, Dammstraße 9, 47119 Duisburg

25 Jahre

1. Januar: Cyl + Kapp Garten- und Landschaftsbau GmbH, Lingelmannstraße 204, 46539 Dinslaken

8. April: OREX Teppichhandelsgesellschaft mbH, Nordring 4, 47495 Rheinberg

7. Mai: Trelleborg Pipe Seals Duisburg GmbH, Dr.-Alfred-Herrhausen-Allee 36, 47228 Duisburg

11. Mai: Appenzeller-Bauträger GmbH, Lindenallee 2, 46459 Rees

14. Mai: VSR Industrietechnik GmbH, Am Alten Schacht 6, 47198 Duisburg

22. Mai: Mavala (Deutschland) GmbH, Carl-Zeiss-Straße 16, 47475 Kamp-Lintfort

26. Mai: Klostermann GmbH, Nieper Straße 103, 47447 Moers

26. Mai: Planungsbüro Stanitzek GmbH, Kiefernweg 25, 47495 Rheinberg

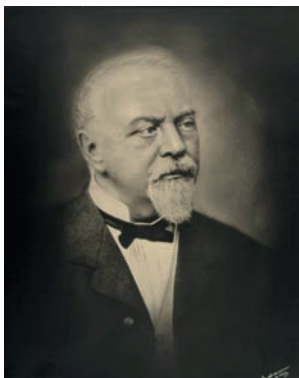
schlossen. Mit Lone Star erhält Xella einen Eigentümer, der dem Unternehmen neue Wachstumsmöglichkeiten eröffnen könnte. Nach strategischer Neuausrichtung und erfolgreichem Abschluss des Kostensenkungsprogramms X-celerate befindet sich Xella auf einem positiven Volumen- und Profitabilitätswachstumspfad. Bereits im Geschäftsjahr 2016 konnte das Duisburger Unternehmen seine Umsatz- und Ergebniszahlen deutlich steigern.

Wiege der Zinkindustrie

175 Jahre Grillo: Fortschritt als Tradition

Als Wilhelm Theodor Grillo 1842 mit einer Eisenwarenhandlung in Mülheim an der Ruhr startete und kurz darauf ein erstes Zinkwalzwerk in Duisburg-Neumühl schuf, ahnte er noch nicht, dass er damit die Wiege der Zinkindustrie in Duisburg und der Region legen sollte. Es folgten Produktionsstätten für Zinkweiß in Oberhausen und eine Zinkhütte, nebst einer Schwefeldioxidanlage sowie ein größeres Walzwerk in Duisburg-Hamborn. Bereits 1894 wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Seit 1919 hat die Firma Grillo ihren Stammsitz in Duisburg-Hamborn.

Der Name Grillo ist damit seit vielen Jahren fest in Duisburg verankert. Dieses Firmenjubiläum feierte das Unternehmen mit Mitarbeitern und deren Familien, seinen Pensionären sowie den Aktionären Anfang April. Zu diesem Anlass übergab Burkhard Landers, Präsident der Niederrheinischen IHK, eine Jubiläumsurkunde an Gabriela Grillo.



Wilhelm Theodor Grillo Foto: Grillo-Archiv

In seiner Rede betonte er die große Verbundenheit des Unternehmens und der Familie Grillo mit der Stadt und ihrem Umland. Ferner gehöre es ebenfalls zum unternehmerischen Selbstverständnis, Mitarbeiter und das gesamte gesellschaftliche Umfeld in einen gelebten Verantwortungsrahmen einzubinden. Nicht zuletzt profitiere die Niederrheinische IHK seit über 100 Jahren von diesem Engagement dadurch, dass sich die Familie ehrenamtlich in verschiedenen Gremien der IHK engagiert.

Landers weiter: „Und so steht Ihr Jubiläum für erfolgreiche Marktstrategien, für Mut zum Wandel und für ständige Erneuerung. Und schließlich: 175 Jahre Erfolg bedeuten Fleiß und Arbeit. Sie sind geprägt von Fairness und sozialer Verantwortung.“

Die Grillo-Werke AG wird bis heute von Nachkommen des Firmengründers geleitet, mittlerweile in fünfter Generation. Vorstandsvorsitzender ist Ulrich Grillo, seine Cousine Gabriela Grillo ist Vorsitzende des Aufsichtsrates, ihr Bruder Rainer ist stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates. Die Grillo-Werke AG wickelt mit ihren Tochter- und Beteiligungsunternehmen mit weltweit mehr als 1400 Mitarbeitern ein Umsatzvolumen von über 600 Millionen Euro ab. Die Grillo-Gruppe hat Produktionsstandorte in Deutschland (Duisburg, Datteln, Frankfurt, Goslar) sowie in Belgien, Großbritannien und Frankreich. Darüber hinaus gibt es Vertriebsgesellschaften oder -niederlassungen in 30 Ländern auf allen fünf Kontinenten. Der Exportumsatz beträgt rund 40 Prozent.

Der Grillo-Konzern ist heute einer der bedeutendsten Zinkverarbeiter in Europa. Das zweite wichtige Standbein ist die Schwefelchemie. Wesentliche Produkte sind Bauzink für Dachungen, Fassaden und Dachentwässerung (Rhein-zink), Zinkoxid für die Kautschukindustrie, die keramische Industrie, die Pharmazie sowie die Futtermittelindustrie, Zinkdraht für den Korrosionsschutz, Zinkpulver für Bat-



Im Bild (von links): Burkhard Landers, Ulrich Grillo, Gabriela Grillo, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Dietzfelbinger Foto: Hendrik Grzebatzki

terien, Zinklegierungen, Zinkanoden, Zinkband sowie anorganische Schwefel- und Zinkchemikalien. Ein wichtiges Betätigungsfeld ist auch das Recycling zinkhaltiger Abfallstoffe sowie das Recycling schwefelhaltiger Rückstände. Daran wird deutlich, dass Nachhaltigkeit im Sinne von „Fortschritt als Tradition“ für die Familie und das Unternehmen Grillo einen hohen Stellenwert besitzt. ●



Stephan Gemkow (links), Vorsitzender des Haniel-Vorstands, und Vorstandsmitglied Dr. Florian Funck

Foto: Haniel

Gewinn steigt – Umsatz stagniert

Familienkonzern Haniel verbessert alle Ergebnisgrößen

Der Duisburger Familienkonzern Haniel hat im Geschäftsjahr 2016 sein Ergebnis deutlich verbessert. So stieg das operative Ergebnis um 19 Prozent auf 229 Millionen Euro. Mit mehr als einer Milliarde Euro verfügt Haniel über erheblichen finanziellen Spielraum für weitere Zukäufe.

Das gute operative Ergebnis wurde durch alle Geschäftsbereiche erreicht. Vor allem durch die positive Entwicklung bei Takkt und den erstmaligen Einbezug von BekaertDeslee über ein komplettes Geschäftsjahr. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Teilung der Metro Group verbuchte Haniel allerdings ein von 57 Millionen Euro auf 46 Millionen Euro gesunkenes Beteiligungsergeb-

nis. Die Metro Group erreichte im Geschäftsjahr 2016 einen Anstieg des operativen Ergebnisses vor Sonderfaktoren von 1,448 Milliarden Euro auf 1,553 Milliarden Euro. Das Ergebnis vor Steuern ist von 174 Millionen Euro auf 193 Millionen Euro gestiegen. Das Ergebnis nach Steuern liegt bei einem leicht niedrigeren Steueraufwand deutlich über dem des Vorjahres. Nach 120 Millionen Euro in 2015 auf 144 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2016. Das bedeutet eine Steigerung um 20 Prozent.

Der Umsatz des Konzerns im letzten Geschäftsjahr ging um zwei Prozent zurück und betrug 3,62 Milliarden Euro. Positiv zur Umsatzentwicklung trugen vor allem BekaertDeslee und die dort integrierte DesleeClama-Gruppe bei. Bereinigt um Währungseffekte sowie Unternehmenskäufe und -verkäufe lag der Umsatz um sieben Prozent unter dem Vorjahreswert. Dies ist auf niedrigere Rohstoffpreise und geringere Ausgangstonnage im Geschäftsbereich ELG zurückzuführen.

Auch für 2017 Anstiege erwartet

Das Eigenkapital von Haniel hat sich von 4,169 Milliarden Euro auf 4,248 Milliarden Euro erhöht. Die Eigenkapitalquote reduzierte sich rechnerisch von 61 Prozent auf 60 Prozent, weil nicht nur das Eigenkapital, sondern auch die Bilanzsumme angestiegen ist. Die starke Eigenkapitalausstattung belegt das Investitionspotenzial des Konzerns. Die Ratingagentur Scope stufte Haniel BBB und stabilem Ausblick im Investment Grade ein, Standard & Poor hob den Konzern von BB+/B (positiver Ausblick) auf BBB-/A-3 (stabiler Ausblick) an. Für 2017 erwartet Haniel einen leichten Umsatzanstieg und einen Anstieg im operativen Ergebnis. ●

Sparkasse Duisburg: stabil in unruhigen Zeiten

Gewinn bleibt auf Vorjahreshöhe

Der Bilanzgewinn der Sparkasse Duisburg bleibt für das Jahr 2016 mit 4,9 Millionen Euro in etwa auf Vorjahreshöhe. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 61,2 Millionen Euro auf 5,53 Milliarden Euro (2015: 5,47 Milliarden Euro). Der gesamte Kreditbestand erhöhte sich um 178 Millionen Euro auf 3 948 Millionen Euro (2015: 3 770 Millionen Euro).

Das Kreditgeschäft mit Firmenkunden trug wesentlich zum Wachstum des Kreditbestandes bei. Es wuchs um 102,8 Millionen Euro (6,6 Prozent). Privatkundenkredite für Immobilien blieben mit 200 Millionen Euro etwas unter dem Ergebnis von 2015 (214 Millionen Euro). Die Konsumentenkredite sanken um zwölf Millionen Euro auf 70 Millionen Euro. Trotz der niedrigen Zinsen stiegen die Kundeneinlagen um 88 Millionen Euro auf 4 325,3 Millionen Euro (2015: 4 237,3 Millionen Euro). Die Digitalisierung bei den Kunden schreitet weiter fort. Über 227 000 Konten wurden zum Stichtag 31. Dezember 2016 online geführt. (2015: rund 214 000). „Jeder zweite Sparkassenkunde besucht nur noch einmal im Jahr seine Geschäftsstelle“, so Vorstandsmitglied Uwe Haddenhorst. Deshalb werde das Onlineangebot immer weiter ausgebaut.

Aus Mitteln des Sponsorings, aus Spenden, dem PS-Zweckertrag sowie aus Stiftungsmitteln mit einer Gesamtsumme von 4,2 Millionen Euro förderte die Sparkasse wieder soziale, sportliche und kulturelle Belange. Eine Ausschüttung aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 2,235 Millionen Euro geht an die Trägergemeinden Duisburg und Kamp-Lintfort.

„Vor dem Hintergrund der großen Herausforderungen Niedrigzinsphase und Digitalisierung können wir mit dem Bilanzergebnis wirklich zufrieden sein“, bewertet der Vorstandsvorsitzende Dr. Joachim Bonn das Geschäftsjahr 2016. Aber: „Das voraussichtlich weiterhin extrem niedrige Zinsniveau wird in der Zukunft zu einem deutlich sinkenden Zinsüberschuss führen, sodass es schwer sein wird, in 2017 das in 2016 erzielte Ergebnis zu wiederholen“, so Bonn. ●



Der Sparkassenvorstand (von links): Helge Kipping, Ulrich Schneidewind, Dr. Joachim K. Bonn und Uwe Haddenhorst

Foto: Sparkasse Duisburg

Rekordergebnis und neue Arbeitsplätze

Duisport-Gruppe erzielt 230 Millionen Euro Umsatzvolumen

Ein neues Rekordergebnis erbrachte die Duisport-Gruppe im Geschäftsjahr 2016: Mit einem Umsatz von 230 Millionen Euro wurde das Ergebnis von 2015 um 13 Millionen Euro übertroffen. Das entspricht einer Steigerung von sechs Prozent.

Um sieben Prozent wurde das Ergebnis 2016 vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) verbessert. Von 37 Millionen Euro 2015 auf 40 Millionen Euro. Auch das Ergebnis vor Steuern liegt mit 19 Millionen Euro über dem Vorjahreswert von 17 Millionen Euro. „Das ist angesichts der Stagnation der Weltwirtschaft und der Logistikmärkte in Europa sowie einer Sättigung des Containergeschäfts ein sehr gutes Ergebnis“, so Erich Staake, Vorstandschef der Duisburger Hafen AG.

Bilanz der drei Geschäftsbereiche

Alle drei Geschäftsbereiche der Duisport AG erzielten Steigerungen. Im Segment „Infra- und Suprastruktur“ stiegen die Umsätze von 48,4 Millionen Euro in 2015 auf 48,6 Millionen Euro in 2016. Das Segment „Logistische Dienstleistungen“ verzeichnete eine Umsatzsteigerung von 4,4 Prozent auf 78,9 Millionen Euro. (2015: 75,6 Millionen Euro). Der Bereich der Verpackungslogistik erzielte ein Umsatzvolumen von 73 Millionen Euro und somit 3,8 Millionen Euro mehr als im Vorjahr (69,2 Millionen Euro).

Die Duisport-Gruppe investierte im abgelaufenen Geschäftsjahr 24 Millionen Euro (2015: 20 Millionen Euro). Hier sticht besonders der Erwerb der ehemaligen Papierfabrik in Duisburg-Walsum hervor. Die Industriefläche soll zum Logistikstandort Logport VI weiterentwickelt werden. Auf dem 40 Hektar großen Gelände sollen Gütertransporte von Straße, Schiene und Wasserweg trimodal koordiniert werden und über 500 Arbeitsplätze geschaffen werden.

Der Gesamtgüterumschlag einschließlich der privaten Werkschiffe betrug im gesamten Hafen 133 Millionen Tonnen. (2015: 129 Millionen Tonnen). In den Häfen der Duisport-Gruppe wurde 2016 ein Volumen von 66,8 Millionen Tonnen abgewickelt. (2015: 68,5 Millionen Tonnen). Der Rückgang erklärt sich durch den Wegfall eines Sondergeschäftes im Bahnverkehr. Der Containerumschlag der Duisport-Gruppe erreichte 2016 eine weitere Höchstmarke mit 3,7 Millionen TEU. (2015: 3,6 Millionen TEU) .

Im Jahr 2016 wurde eine Kooperation mit chinesischen Unternehmen geschlossen. Diese Seidenstraßen-Initiative soll gemeinsame Projekte im transeurasischen Bereich realisieren. Heute verkehren täglich mehr als 20 Züge zwischen dem Duisburger Hafen und China. In den kommenden Jahren ist ein erheblicher Zuwachs im Gütertransport geplant.



Der Duisport-Vorstand (v. l.) Professor Thomas Schlipkötter, Erich Staake (Vorstandsvorsitzender) und Markus Bangen bei der diesjährigen Bilanzpressekonferenz.

Foto: © Duisport/krischerfotografie

Duisburger Hafen als Jobmotor

Rund 45 000 Menschen sind direkt und indirekt vom Hafen abhängig beschäftigt. Im Jahr 2016 wurden durch Neuanstellungen von Betrieben 1000 direkte Arbeitsplätze geschaffen. Durch ein zukünftiges Logistikzentrum des Automobilproduzenten Daimler auf der Mercatorinsel entstehen weitere 500 Arbeitsplätze. ●



Im April hat Krohne seine neue Konzernzentrale in Duisburg eingeweiht.

Krohne weiht neue Konzernzentrale ein

Erweiterung am Stammsitz Duisburg

Krohne hat seine neue Konzernzentrale in Duisburg Anfang April feierlich eingeweiht. Nach der Begrüßung durch Michael Rademacher-Dubbick, Geschäftsführer der Krohne Gruppe und Vertreter der Eigentümerfamilie, sprachen auch der Architekt Philipp Baumhauer sowie Duisburgs Oberbürgermeister Sören Link zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und rund 80 Gästen. Rademacher-Dubbick nannte das Gebäude ein „neues architektonisches Wahrzeichen und positives Signal für den Wirtschaftsstandort Duisburg“.

Das neue Krohne-Gebäude mit sieben Etagen und einer markanten Ganzglasfassade wurde in weniger als zwei Jahren Bauzeit errichtet, das Investitionsvolumen beträgt über 16 Millionen Euro. Die neue Konzernzentrale bietet eine Nutzfläche von 8 195 Quadratmetern und Platz für circa 250 Büroarbeitsplätze, Besprechungsräume sowie einen großen Saal zum Beispiel für Kundenveranstaltungen. Da der vorhandene Platz für die knapp 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Stammsitz nicht mehr ausreichte, entschied sich Krohne Ende 2013 für einen Neubau, der gleichzeitig ein klares Bekenntnis zum Standort Duisburg ist.

Der Spatenstich erfolgte im November 2014, die Gesamtfertigstellung im Oktober 2016, die Ausstattung mit Arbeitsplätzen und der Umzug der Mitarbeiter fanden ab November

2016 statt. Durch eine doppelschalige Außenhülle ist der Neubau wirkungsvoll gegen Lärm isoliert. Diese Konstruktion nimmt gleichzeitig eine wichtige Rolle in dem Energie- und Klimakonzept des Gebäudes ein, da es durch gezielte Luftführung klimatisiert werden kann. Mit einer Kombination aus Wärmepumpen, Erdsonden, Betonkernaktivierung und einem Anschluss an das Duisburger Fernwärmenetz erfüllt es die neuesten Vorgaben der Energieeinsparverordnung (EnEV 2014). ●



Michael Rademacher-Dubbick nennt den Neubau ein „neues architektonisches Wahrzeichen und positives Signal für den Wirtschaftsstandort Duisburg“.

Fotos: Krohne

130 Jahre Haeger & Schmidt

Marktauftritt mit neuer Marke

„Aus drei mach eins“ – 130 Jahre nach der Gründung in Antwerpen und langjähriger Geschäftstätigkeit am Hauptsitz in Duisburg stellt sich die Unternehmensgruppe Haeger & Schmidt neu auf: Unter dem Namen „Haeger & Schmidt Logistics GmbH“ wurden jetzt die Aktivitäten der Haeger & Schmidt International GmbH und der H&S Container Line GmbH zusammengeführt. Die belgische Schwwestergesellschaft RKE NV firmiert als Teil der Unternehmensgruppe bereits seit 1. März 2017 unter dem Namen „Haeger & Schmidt Logistics Belgium NV“.

CEO Heiko Brückner informierte an Bord der „Loreley“ rund 160 Gäste, darunter Kunden und Geschäftspartner, aus erster Hand über die neue Entwicklung. „Durch die Konzentration unserer Aktivitäten schaffen wir alle Voraussetzungen, um die Gruppe kunden- und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln“, erläuterte CEO Heiko Brückner. Sichtbares Zeichen der Umfirmierung ist das neue Branding von Haeger & Schmidt, das den Außenauftritt nun immer stärker dominieren wird. „Im Jahr 2013 waren wir froh, dass wir mit der Familie Felbermayr einen neuen Gesellschafter bekamen und ab diesem Zeitpunkt endlich wieder expandieren und investieren konnten“, so Brückner. IHK-Geschäftsführer Ocke Hamann nutzte die Veranstaltung und überreichte eine Jubiläumsurkunde zum 130. Geburtstag.

Im letzten Jahr wurden mit Blick auf die Weiterentwicklung der Unternehmensgruppe unterschiedlichste Projekte auf den Weg gebracht: „Dazu gehörten der Ausbau des Zugverkehrs über den Standort Kehl nach Rotterdam, der Einsatz von Pendelschiffen für die Kraftwerke sowie die Abwicklung von Großprojekten auf



Ocke Hamann überreicht die Urkunde an Heiko Brückner (rechts).

Foto: Haeger & Schmidt

der Donau und dem Rhein“, so Brückner. Des Weiteren nannte er die Gründung einer neuen Fahrgemeinschaft am Oberrhein, Investitionen im Port-Bereich, den Ausbau der Speditions- und Containeraktivitäten in Antwerpen, eine neue Zugverbindung (Andernach–Antwerpen) sowie die Gründung der neuen Niederlassung in Weil.

Die Unternehmensgruppe hat europaweit mehr als 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und verbucht pro Jahr einen Umsatz in dreistelliger Millionenhöhe. Die Kernkompetenzen der Gruppe werden in den Divisionen Inland Navigation, Projects, Port Logistics und Intermodal gebündelt. In der Gruppe werden derzeit unter dem Motto „Logistisch ins Berufsleben“ 25 Auszubildende zum/r Binnenschiffer/-in, Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung, Fachkraft für Hafenlogistik, Informatik-kaufmann/-frau sowie Kaufmann/-frau für Büromanagement ausgebildet. ●

Caramba Chemie sichert Duisburger Standort

Kauf und Sanierung des Produktionsgeländes

Das Traditionsunternehmen Caramba Chemie sichert mit dem Kauf des Grundstücks an der Wanheimer Straße seinen Produktionsstandort in Duisburg und damit auch 70 Arbeitsplätze. Der Kauf des Geländes ist zudem an eine umfangreiche Bodensanierung gekoppelt.

„Der Grundstückskauf ist ein wichtiger Meilenstein für die weitere Entwicklung unseres Unternehmens, so Dr. Wolfgang Müller, Geschäftsführer Operations bei Caramba. Das seit 1903 eingetragene Warenzeichen Caramba ist vor allem bekannt durch die Erfindung des Rostlösers Caramba, der seit 1948 in Duisburg produziert wird. Als erstes Unternehmen entwickelt Caramba ein komplettes Autopflegeprogramm. Heute produziert das Unternehmen vor allem auch Hightech-Spezialchemie für Fertigungsprozesse in der Industrie.



Caramba sichert rund 70 Arbeitsplätze in der Region.

Foto: Caramba

Das erworbene Grundstück am Produktionsstandort soll demnächst durch einen der früheren Eigentümer saniert und von Altlasten aus vormaliger Industrieproduktion und Kriegseinwirkungen befreit werden. Dabei soll das Grundwasser mit einem speziellen mikrobiologischen Verfahren gereinigt werden. ●

Logistikzentrum in Kamp-Lintfort feiert Richtfest

Zentrale Hauptumschlagbasis für Onlinehändler Chal-Tec

Das 35 Millionen Euro teure Logistikzentrum, das die Düsseldorfer Habacker Holding in Kamp-Lintfort für das E-Commerce-Unternehmen Chal-Tec baut, macht Fortschritte. Der Rohbau der Anlage mit geplanten 58 000 Quadratmetern Nutzfläche steht.

Das Richtfest feierten jetzt rund 200 Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Medien, unter anderem Staatssekretär Michael von der Mühlen. Der europaweit agierende Onlinehändler Chal-Tec wird die Logistikimmobilie, die Ende 2017 komplett fertiggestellt sein soll, als zentrale Hauptumschlagbasis für seine Waren nutzen. Mehr als 200 neue Arbeitsplätze sollen dadurch entstehen. Der Standort Kamp-Lintfort wurde wegen der Nähe zu den Überseehäfen Antwerpen und Rotterdam sowie zum Binnenhafen Duisburg gewählt. „In Zukunft können wir unsere Kunden in Deutschland und Europa schnell und flexibel beliefern“, freut sich Chal-Tec-Geschäfts-



In Kamp-Lintfort errichtet die Habacker Holding ein Logistikzentrum für das E-Commerce-Unternehmen Chal-Tec. Foto: Goldbeck

fürer Peter Chaljawski. Für den Bau der Anlage hatte die Habacker Holding, welche Logistik- und Industrieimmobilien plant, baut und managt, eine rund 100 000 Quadratmeter große Industriebrache erworben und revitalisiert. Als Generalübernehmer errichtet die Firma Goldbeck das zukünftige Logistikzentrum. ●

Landesumweltamt bekommt Standort in Duisburg

Grundsteinlegung mit NRW-Minister Remmel

Das LANUV (NRW-Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz) mit Hauptsitz in Recklinghausen bekommt eine neue Dienststelle in Duisburg. Mit der Grundsteinlegung im Quartier 1 der Duisburger Freiheit startet der Bau eines Büro- und Laborgebäudekomplexes auf einer Fläche von rund 10 000 Quadratmetern. Ende 2018 sollen rund 400 LANUV-Mitarbeiter ihren neuen Arbeitsplatz am Duisburger Hauptbahnhof beziehen. Realisiert wird das Bauprojekt vom Grundstückseigentümer, der Aurelis Real Estate GmbH & CO. KG, die einen hohen zweistelligen Millionenbetrag investiert.

Mit dem Einsatz von Fernwärme und Photovoltaik erfüllt Aurelis die Vorgaben des Landesamtes nach einem klimaneutralen Betrieb. Landesumweltminister Johannes Remmel lobte bei der Grundsteinlegung die hohen energetischen Standards; der Neubau setze „neue Maßstäbe für nachhaltiges und klimaneutrales Bauen in NRW.“ Die



Tatkräftig unterstützt wurde der Polier von Generalunternehmer Hochtief durch (v. l.) Aurelis-Geschäftsführer (CEO) Dr. Joachim Wieland, NRW-Umweltminister Johannes Remmel, die Kölner Regierungspräsidentin Gisela Walsken, den Duisburger Oberbürgermeister Sören Link sowie den Präsidenten des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz, Dr. Thomas Delschen. Foto: krischerfotografie

zukünftige Dienststelle des LANUV wird vor allem Aufgaben im Rahmen des Gewässerschutzes wahrnehmen. „Damit wird der Standort Duisburg zu einem landesweiten Zentrum der Gewässerüberwachung für NRW“, sagte LANUV-Präsident Thomas Delschen. Aufgrund der zentralen Lage in NRW und der sehr guten Anbindung zum Hauptbahnhof mit ICE- und S-Bahn-Anschlüssen habe sich das LANUV für Duisburg entschieden, erklärte Duisburgs Oberbürgermeister Sören Link.

Das zukünftige Duisburger Landesamt ist das zweite große Bauprojekt von Aurelis für einen öffentlichen Auftraggeber in NRW. Die Hochtief Infrastructure GmbH fungiert hier als Generalunternehmer. Bereits vor Fertigstellung des Komplexes soll ein benachbartes sechsgeschossiges Parkhaus mit 600 Stellplätzen in Betrieb gehen; 250 Stellplätze davon sollen öffentlich sein. ●

Aumund stärkt weiter den Standort

Produkte der englischen Tochter werden ab Mitte des Jahres in Rheinberg gebaut

Ende letzten Jahres fiel die Entscheidung bei Aumund, die englische Tochtergesellschaft Samson Materials Handling in Ely umzustrukturieren: „Der Vertrieb wird weiter in England organisiert, aber die Konstruktion, Abwicklung und Produktion der Produkte liegen in den Händen der Aumund-Mitarbeiter in Rheinberg sowie bei der Tochtergesellschaft Schade in Gelsenkirchen“, so Firmenchef Franz-W. Aumund. Inzwischen kümmert sich am Standort Rheinberg ein Team in intensiver Abstimmung mit den Standorten Ely und Gelsenkirchen darum, die kommenden Aufgaben organisatorisch zu bewältigen.

Durch die Übernahme der Produktion wird die Kernmannschaft in Rheinberg weiter möglichst optimal ausgelastet, Neueinstellungen sind aktuell jedoch mit dieser Neuordnung bei Aumund in Rheinberg nicht verbunden. Mit 232 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Belegschaft in Rheinberg seit Jahren konstant. Insgesamt arbeiten derzeit in zwölf Tochtergesellschaften und Niederlassungen weltweit 500 Menschen für die Unternehmensgruppe.

Bereits vor einigen Jahren wurden erstmalig Maschinen der Tochtergesellschaft in den Hallen in Millingen montiert. Der Samson Abzugsförderer ist in der Lage, unterschiedlichste Schüttgüter direkt von Kippladern oder Lkw zu übernehmen. Die Maschinen werden voraussichtlich ab Mitte des Jahres in Rheinberg vormontiert. Beeindruckender für Laien ist der Zusammenbau von Schiffsbeladern, die überall dort eingesetzt



Torsten Phillip (links) und Dirk Mensen inspizieren Teile eines Schiffbeladers, der in den Hallen von Aumund in Rheinberg montiert wird. Foto: Aumund

werden, wo es keine festen Verladeeinrichtungen gibt. Die Maschinentypen, mit denen pro Jahr mehrere Millionen Euro Umsatz erzielt werden, werden künftig in Rheinberg, Gelsenkirchen sowie Bristol (England) von zum Teil neu gebildeten Teams betreut. Die endgültige Montage erfolgt jedoch auch künftig in Zusammenarbeit mit Teams vor Ort direkt beim Endkunden. ●

Seminare und Lehrgänge der Niederrheinischen IHK im Juni und Juli

FÜHRUNG & MANAGEMENT

Kundenmanagement > Zufriedene Kunden – Zufriedenes Unternehmen

01. – 02. Juni 2017, Do und Fr 09:00 – 16:30 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 420,00 € für 16 Unterrichtsstunden

Business Coach (IHK)

09. Juni 2017 – 14. April 2018
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 4.495,00 € für 168 Unterrichtsstunden

Change Management – Begleitung des Wandels

14. Juni 2017, Mi 09:00 – 16:30 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 230,00 € für 8 Unterrichtsstunden

Wieviel ist (m)ein Unternehmen wert? – Grundlagen der Unternehmensbewertung

19. Juni 2017, Mo 09:00 – 16:30 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 230,00 € für 8 Unterrichtsstunden

Lean Management – Materialeffizienz in der Produktion

22. Juni 2017, Do 09:00 – 16:30 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 230,00 € für 8 Unterrichtsstunden

Das interkulturelle Unternehmen – Grundlagen der Unternehmensführung

26. Juni 2017, Mo 09:00 – 16:30 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 230,00 € für 8 Unterrichtsstunden

KOMMUNIKATION & PERSÖNLICHKEITS-ENTWICKLUNG

Reden halten vor Publikum

01. – 02. Juni 2017, Do und Fr 09:00 – 16:30 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 420,00 € für 16 Unterrichtsstunden

Reden schreiben – Basisseminar

12. Juni 2017, Mo 09:00 – 16:30 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 230,00 € für 8 Unterrichtsstunden

RECHNUNGSWESEN

Umsatzsteuer kompakt

12. Juni 2017, Mo 09:00 – 16:30 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 230,00 € für 8 Unterrichtsstunden

Zwangsvollstreckungs- und Insolvenzrecht

20. Juni 2017, Di 09:00 – 16:30 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 450,00 € für 8 Unterrichtsstunden

Finanzbuchhaltung mit DATEV (IHK)

03. – 12. Juli 2017, Mo bis Mi 09:00 – 17:15 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 1.050,00 € für 51 Unterrichtsstunden

EDV

MS-Excel 2013 – Kniffe für den Excel-Alltag: Formeln, Funktionen und Pivottabellen

26. – 27. Juni 2017, Mo und Di 09:00 – 16:30 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 230,00 € für 16 Unterrichtsstunden

IHK-Infobox



Ansprechpartnerin bei der IHK:

Maria Kersten, Telefon 0203 2821-487,
E-Mail kersten@niederrhein.ihk.de

tw



Hafen von Valparaiso

Foto: getty.de/Kseniya Ragozina

„Chile: praktisch zollfreier Zugang zu allen Märkten weltweit“

Fünf Fragen an Cornelia Sonnenberg, Hauptgeschäftsführerin der Auslandshandelskammer Chile

Wegen riesiger Kupfervorkommen ist Chile einer der bedeutendsten Rohstofflieferanten Deutschlands. Cornelia Sonnenberg, Hauptgeschäftsführerin der Auslandshandelskammer (AHK) Chile, über die Bedeutung des Freihandels und die Chancen für deutsche Unternehmen.

Was ist der Hauptgrund für die stabile Wirtschaftsentwicklung in Chile, die im Vergleich zu einigen Nachbarländern hervorsteicht?

Für mich ist der entscheidende Faktor, dass an dem Grundsatz, die Marktwirtschaft ist Voraussetzung für eine stabile soziale Entwicklung, nie gerüttelt wurde, obwohl sich seit dem Ende der Militärdiktatur, Anfang der 90er-Jahre, mehrere demokratische Regierungen unterschiedlicher Ausrichtung abgewechselt haben. Natürlich hat das Land in einigen Jahren auch von hohen Rohstoffpreisen profitiert, aber für die langjährige Konstanz ist der gesellschaftliche Konsens, das Bekenntnis zur Marktwirtschaft, entscheidend. Dadurch konnte die Wirtschaft Chiles in den letzten 25 Jahren mit kurzen Unterbrechungen jährlich um drei bis sieben Prozent wachsen.

Warum setzt das Land so sehr auf Freihandel und inwieweit profitieren deutsche Unternehmen davon?

Chile ist eines der Länder mit den meisten Freihandelsabkommen weltweit. Bei einer Einwohnerzahl von rund 17 Millionen Menschen war klar, dass das Land für seine Entwicklung auf die Außenwirtschaft angewiesen ist. Deshalb hat man frühzeitig und konsequent auf den Freihandel gesetzt. Chile war das erste Land in Lateinamerika mit einem Assoziierungsabkommen mit der EU. Vorangetrieben durch die Suche nach neuen Märkten sind heute mehr als 90 Prozent des Weltmarktes mit Freihandelsabkommen abgedeckt. Dies ist natürlich eine hervorragende Ausgangslage für hier produzierende deutsche Unternehmen, wenn sie zollfrei exportieren wollen.

Was tut sich im Rohstoffbereich, der für das Land von immenser wirtschaftlicher Bedeutung ist?

Der Bergbau und die Agrarwirtschaft sind die Säulen, auf denen die chilenische Exportwirtschaft beruht. In den letzten Jahren versucht das Land vor allem, die inländischen Wertschöpfungsketten zu verlängern. Dabei baut man zum einen auf die Ansiedlung von Technologielieferanten und zum anderen auf die Weiterverarbeitung der Rohstoffe zu höherwertigen Produkten und die dringende Verbesserung der Produktivität. Im Rahmen dieser Entwicklung bestehen für die deutsche Industrie große Chancen, insbesondere in den Feldern Sensorik, Elektronik, Automatisierungslösungen und Ressourceneffizienz. Wir unterstützen Unternehmen dabei mit unserem Kompetenzzentrum Bergbau und einer weiten Palette anderer Dienstleistungen.

Kann es dem Land gelingen, von den sehr hohen Energiekosten wegzukommen?

Tatsächlich hat Chile im internationalen Vergleich relativ hohe Energiekosten, zwischenzeitlich sogar die zweithöchsten weltweit. Ich gehe jedoch davon aus, dass die Energiepreise des Landes im internationalen Vergleich eher zurückgehen. Die Regierung setzt in Form strategischer Programme sehr stark auf die erneuerbaren Energien, was sich in den letzten Jahren, neben dem fallenden Ölpreis, bereits positiv auf die Energiekosten ausgewirkt hat. Hier steckt noch viel Potenzial, schließlich hat Chile herausragende natürliche Bedingungen, beispielsweise in Form der höchsten Sonneneinstrahlung weltweit. Zudem verfügt das

Chile: gute Bedingungen für Investitionen und Exporte

- Eines der Länder mit den meisten Freihandelsabkommen weltweit
- Höchste Kaufkraft pro Person in Lateinamerika
- Wettbewerbsstärkstes Land Lateinamerikas
- Zahlreiche Rohstoffvorkommen (u.a. größte Kupfervorräte weltweit)
- Hervorragende Voraussetzungen für erneuerbare Energien

Quellen: AHK Chile, Deutsche Rohstoffagentur, Fraunhofer Chile Research Center for Solar Energy Technologies, Weltbank, Weltwirtschaftsforum

Wirtschaftszahlen auf einem Blick

BIP, in Milliarden USD, 2017^{*}: 242,6
BIP pro Kopf, in USD, 2017^{*}: 13 196
 Wirtschaftswachstum, 2017 in Prozent, real^{*}: 2,0
 Beziehungen zu Deutschland 2016 (Veränderung gegenüber 2015)^{*}:
 Dt. Einfuhren, in Millionen Euro: 1302,8 (- 12,6 Prozent)
 Dt. Ausfuhren, in Millionen Euro: 2 450,6 (+ 2,7 Prozent)
 Ease of Doing Business 2017: 57 von 190 Ländern

Quellen: GTAI 2016, Destatis
^{*}Prognose

Land mit dem Rohstoff Lithium über ein zentrales Element für die immer wichtiger werdenden Speichertechnologien und die Elektromobilität. Außerdem wurden Fördermaßnahmen ergriffen, um die Energieeffizienz deutlich zu steigern.

Welche Dienstleistungen bietet die AHK Chile zu den Schwerpunktthemen Innovation und Technologietransfer an?

Hier arbeiten wir als Berater von Unternehmen und öffentlichen Auftraggebern. Wir offerieren Qualifizierungsmaßnahmen für lokale Kräfte und führen Inspirationstouren nach Deutschland durch, um chilenischen Entscheidern die Funktionsweise von Clustern und die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Universitäten zu veranschaulichen. Darüber hinaus unterstützen wir Kooperationsprojekte zwischen deutschen und chilenischen Forschungseinheiten und Unternehmen.

Beenden Sie bitte den folgenden Satz: „Chile ist ein attraktiver Investitions- und Exportmarkt, weil ...“

... das Land ein stabiles politisches, wirtschaftliches und soziales Umfeld aufweist und dank seiner Freihandelsabkommen zollfreien Zugang zu praktisch allen Märkten weltweit hat.“ ●

DIHK



Grafik: getty.de/desifoto



Foto: AHK Chile

Zur Person

Cornelia Sonnenberg lebt seit mehr als 30 Jahren in Chile und erlebte den wirtschaftlichen Aufschwung des Landes seit dem Ende der Militärdiktatur. Die Diplom-Ökonomin war zunächst Leiterin des AHK Business Centers und stellvertretende Geschäftsführerin der Kammer, bevor sie 2007 Hauptgeschäftsführerin der AHK Chile wurde.

Zur AHK Chile

Gründungsjahr: 1916
 Standort: Santiago de Chile
 Kontakt: Cornelia Sonnenberg
 E-Mail: csonnenberg@camchal.cl
 Telefon: +56(0)2 220 353 2042

IHK-Infobox



Ansprechpartner bei der IHK:
 Rüdiger Helbrecht, Leiter der Abteilung Außenwirtschaft, Telefon 0203 2821-335,
 E-Mail helbrecht@niederrhein.ihk.de

Betriebspraxis

Gut zu wissen

Neues Gesetz stärkt Rechte von Kreativen und Künstlern

Ein neues Gesetz stärkt die Position von Autoren, Filmemachern, Musikern, Designern, Journalisten und anderen Kreativen und Künstlern gegenüber Verlagen und vergleichbaren Verwertern von kreativen Werken. Der Bundestag hat diesen Gesetzentwurf zur verbesserten Durchsetzung des Anspruchs der Urheber und Künstler auf angemessene Vergütung Ende des letzten Jahres beschlossen. Die Reaktionen auf das Gesetz waren gemischt. Der Deutsche Journalisten-Verband (DJV) sah „leichte Verbesserungen für die Urheber“, aber auch ein „Zögern des Gesetzgebers, die Rechte der Urheber effektiv zu stärken“. Zu den neuen Regelungen gehören unter anderem: Das Exklusivrecht für Verwerter wird eingeschränkt. Selbst wenn Urheber dieses etwa einem Verlag gegenüber eingeräumt

haben, hat der Urheber nach zehn Jahren das Recht, das Werk auch anderweitig zu verwerten. Der erste Vertragspartner ist zwar zur weiteren Verwertung befugt, aber eben nicht mehr exklusiv. Kreative erhalten zudem das Recht auf Auskunft, wie viel mit ihrer Leistung verdient wird. Nutzt der Verwerter das Werk mehrfach, beispielsweise in verschiedenen Online-medien, muss das bei der Vergütung berücksichtigt werden. Außerdem hat der Gesetzgeber ein Klagerecht für Urheberverbände geschaffen. Dieses geht dem DJV jedoch nicht weit genug, es sei „fast bis zur Unkenntlichkeit verwässert“, bewertete der DJV-Vorsitzende Frank Überall den Text. Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels, der die Interessen von Verlagen und Buchhändlern vertritt, begrüßte eine Übergangsregelung in dem neuen Gesetz. Nach dieser Übergangsregelung ist es nun grundsätzlich erlaubt, Verlage an Ausschüttungen der Verwertungsgesellschaft

zu beteiligen. **Hintergrund:** Das europäische und das deutsche Urheberrecht sehen gesetzlich erlaubte Nutzungen vor, der Urheber kann beispielsweise die erlaubte Privatkopie nicht verbieten. Dafür erhält er eine Vergütung, die von Verwertungsgesellschaften wie der GEMA oder der VG Wort eingezogen (zum Beispiel von Herstellern von Kopierern) und an die Urheber ausgeschüttet wird. Nach bisheriger Praxis erhielt auch der Verleger hiervon einen Anteil, oft automatisch – die sogenannte Verlegerbeteiligung. Gegen diese automatische Ausschüttung an Verleger hatten Kreative geklagt. Branchenexperten sehen nun vor allem kleine Verlage bedroht, etwa Musik- oder Buchverlage mit Nischen-Repertoire etwa im Bereich der Klassik. Deren Einnahmen aus den Ausschüttungen seien in Gefahr. Eine endgültige Regelung dieser Verlegerbeteiligung bedürfe nun einer Vorgabe des europäischen Gesetzgebers, informierte das Bundesjustizministerium.

Videüberwachung wegen Inventurdifferenzen

Will ein Arbeitgeber wegen Inventurdifferenzen eine verdeckte Videüberwachung zur Aufdeckung von Straftaten vornehmen, setzt das einen Anfangsver-

dacht voraus, der über vage Anhaltspunkte und bloße Mutmaßungen hinausreicht. Das hat das Bundesarbeitsgericht im Fall eines Kfz-Mechanikers entschieden, dessen Arbeitgeber ihm gekündigt hatte, nachdem die verdeckte Videüberwachung ihn dabei zeigte, wie er ein Paket Bremsklötze in seiner Hosentasche versteckte. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass ein Eingriff in das Recht von Arbeitnehmern am eigenen Bild durch verdeckte Videoüberwachung bei Inventurdifferenzen zulässig sei, wenn ein konkreter Verdacht einer strafbaren Handlung zulasten des Arbeitgebers bestehe und weniger einschneidende Maßnahmen zur Aufklärung ergebnislos geblieben seien. Dabei sei das Interesse von Arbeitnehmern, von einer verdeckten Videoüberwachung unbehelligt zu bleiben, bei solchen Arbeitnehmern, die sich unbehelligt in den überwachten Bereich Zutritt verschafft haben, erheblich gemin-

dert. Wenn die prozessuale Verwertung eines Beweismittels in das allgemeine Persönlichkeitsrecht einer Prozesspartei eingreife, überwiege das Interesse an der Beweisverwertung und der Funktionstüchtigkeit der Rechtspflege nur, wenn weitere, über das schlichte Beweisinteresse hinausreichende Aspekte hinzukämen. Da vorliegend weitere Sachaufklärung erforderlich war, erfolgte eine Zurückverweisung an die Vorinstanz. (Urteil des Bundesarbeitsgerichts – BAG – vom 20. Oktober 2016; Az.: 2 AZR 395/15) (Bs)

16,09

Euro beträgt der durchschnittliche Bruttostundenverdienst einer Frau in Nordrhein-Westfalen. Das sind 22 Prozent Unterschied zu dem Verdienst der männlichen Kollegen mit 22,76 Euro.

Quelle: IT.NRW

Bauplanung: DIHK bewirkt mehr Transparenz bei allen Planverfahren

Die Bundesregierung hat im März 2017 wichtige Neuregelungen zur Öffentlichkeitsbeteiligung bei Planverfahren beschlossen. Änderungen im Baugesetzbuch und im Bundesraumordnungsgesetz garantieren mehr Transparenz. Dabei werden wichtige DIHK-Forderungen umgesetzt: So sind ab Oktober beispielsweise alle Planunterlagen auch im Internet zu veröffentlichen und über ein Landesportal zugänglich zu machen. Überdies müssen die Flächennutzungspläne künftig mit zusammenfassenden Erklärungen versehen werden. Das macht die Planverfahren insgesamt nachvollziehbarer und erleichtert die Arbeit der jeweiligen IHK zur Vertretung der Interessen der örtlichen Wirtschaft spürbar. Die Neu-

regelungen treten voraussichtlich zum 1. Oktober in Kraft. Ansprechpartnerin: fuchs.tine@dihk.de

NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin präsentiert Studie zur Digitalen Wirtschaft

Um den Erfolg der 2014 ins Leben gerufenen Initiative Digitale Wirtschaft NRW (DWNRW) zu messen, hat das Wirtschaftsministerium das Institut der deutschen Wirtschaft mit einer Studie zur Digitalen Wirtschaft beauftragt. Sie gibt Aufschluss über die Anzahl digitaler Start-ups im Vergleich zu 2014 und ermittelt erstmals den Grad der Digitalisierung in kleinen und mittleren Unternehmen und der Industrie in Nordrhein-Westfalen. Die Analyse haben Wirtschaftsminister Garrelt Duin und

der Beauftragte für die Digitale Wirtschaft, Professor Dr. Tobias Kollmann, in Düsseldorf vorgestellt.

Die zentralen Ergebnisse der Studie:

- In Nordrhein-Westfalen gab es Ende 2016 bereits 1465 Start-ups der Digitalen Wirtschaft (Ende 2013: 462).
 - Der Mittelstand liegt beim Digitalisierungsgrad knapp über dem Bundesdurchschnitt.
 - Insbesondere große Unternehmen in NRW gehören zu den digitalen Pionieren in Deutschland. Ihr durchschnittlicher Digitalisierungsgrad liegt weit über dem Bundesdurchschnitt.
 - Mehr als ein Drittel der befragten Unternehmen kooperiert mit Start-ups.
- Weitere Informationen zur Initiative Digitale Wirtschaft NRW und die Studie Digitale Wirtschaft finden Sie unter www.digitalewirtschaft.nrw.de

Literatur-Tipp: Niederrheinische Küchenklassiker



Die deutsche Esskultur befindet sich im Wandel. Mit der Wiederentdeckung der Heimat machen vor allem auch regionale Rezepte und Küchenklassiker wieder von sich reden. Das Kochbuch „Niederrheinische Küchenklassiker“ präsentiert die niederrheinische Küche, wie sie in Privathaushalten von Emmerich im Norden bis nach Selfkant im Süden gelebt wird. Mit diesem Kochbuch bewahrt Ira Schneider besonders die unverfälschte Landküche. Der Rezeptkanon ist nach Recherche in alten und modernen Kochbüchern aus den letzten 100 Jahren, vor allem aus den Gesprächen mit den Bewohnern am Niederrhein entstanden. Viele Rezeptklassiker wie Muurejubbel, Bonnezupp oder Pottschloot, ein Stampfkartoffel Eintopf mit Endivien, aber auch moderne Speisen wie Spargel-Gratin mit Käse befinden sich in diesem Buch. Sie zeigt darüber hinaus ebenso, wie die Leute in der Region mit frischen heimischen Zutaten kochen. Niederrheinische Küchenklassiker, Ira Schneider, 95 Seiten, ISBN

978-3-8313-2478-1, 14,90 Euro, Wartberg Verlag, Gudensberg-Gleichen.

Arbeitszeugnis: Ironie und Polemik tabu

Wenn ein Arbeitgeber in einem qualifizierten Arbeitszeugnis polemische, unsachliche und ironische Aussagen trifft, liegt keine Erfüllung des einem Arbeitnehmer zustehenden Zeugniserstellungsanspruchs vor. Das hat das Landesarbeitsgericht Köln im Fall einer Gebäudereinigerin entschieden, der nach einem Prozessvergleich von ihrem ehemaligen Arbeitgeber ein wohlwollendes qualifiziertes Zeugnis ausgestellt werden sollte. Der Arbeitgeber erteilte ein Zeugnis, in dem er unter anderem formulierte, die Arbeitnehmerin sei geschlechterbezogen sehr beliebt, bei der Aufgabenerledigung sehr bemüht, auf Schöpferpausen bedacht und führe die Arbeitszeiten nach ihren Anforderungen aus. Die Arbeitnehmerin sah hierin keine Erfüllung des Zeugnisanpruchs und beantragte die Zwangsvollstreckung. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass ein Zeugnis, das polemisch und in grob unsachlichem und ironischem Stil verfasst sei und den Arbeitnehmer daher bei einer Bewerbung der Lächerlichkeit preisgebe, die Mindestanforderungen an ein qualifiziertes Zeugnis nicht erfülle. Ein der-

artigtes Zeugnis sei ebenso wertlos wie ein Zeugnis, in dem die Leistungsbeurteilung vollständig fehle. Vorliegend enthalte das vermeintliche Zeugnis lediglich diskreditierende Äußerungen, die das Persönlichkeitsrecht der Arbeitnehmerin verletzen. Auch der Hinweis auf den geführten Rechtsstreit mit dem gerichtlichen Aktenzeichen sei unzulässig. Es handele sich um eine Provokation. Die Festsetzung eines Zwangsgeldes in Höhe von 500 Euro, ersatzweise für jeweils 100 Euro einen Tag Zwangshaft, sei angemessen. (Beschluss des Landesarbeitsgerichts – LAG – Köln vom 14. Februar 2017; Az.: 12 Ta 17/17) (Bs)

Programmiersprachen sind so wichtig wie Fremdsprachen

Viele Unternehmen aus der Region sind derzeit als Aussteller oder Besucher auf der Messe Cebit in Hannover. Die Cebit macht die digitale Transformation in ihrer Gesamtheit erlebbar. Die Aussteller zeigen neueste Entwicklungen im Bereich der künstlichen Intelligenz genauso wie bei der Anwendung sogenannter humanoider Roboter. Die Digitalisierung ist auf dem Vormarsch. Mit zahlreichen Aktivitäten will der Unternehmerverband die regionale Wirtschaft auf dem Weg in das digitale Zeitalter unterstützen. Im Juni steht die wichtigste Veranstaltung des Unternehmerverbandes, der Unternehmertag in Duisburg, im Zeichen der Digitalisierung. Zu Gast ist der Buchautor und

Journalist Christoph Keese („Silicon Valley – was aus dem mächtigsten Tal der Welt auf uns zukommt“ und „Silicon Germany – wie wir die digitale Transformation schaffen“). Bei dem Unternehmertag haben die Mitgliedsunternehmen die Möglichkeit, sich mit Start-up-Unternehmen auszutauschen.

Kündigung bei geplanter Betriebsstilllegung

Wenn ein Arbeitgeber die Stilllegung seines Betriebes ernsthaft und endgültig beabsichtigt und damit die Beschäftigungsmöglichkeit entfällt, liegt ein dringendes betriebliches Erfordernis für eine Kündigung vor. Das hat das Landesarbeitsgericht Rheinland-Pfalz im Fall eines Mitarbeiters in einem Unternehmen zur Herstellung und Montage von Fenstern, Türen und Fassaden entschieden, der sich gegen eine ordentliche Kündigung zur Wehr setzte. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass eine Stilllegung des gesamten Betriebes zu den drin-

genden betrieblichen Gründen im Sinne des Kündigungsschutzgesetzes gehöre. Der Arbeitgeber könne die Kündigung auch bereits bei beabsichtigter Stilllegung aussprechen. Dazu sei erforderlich, dass im Zeitpunkt der Kündigung der Stilllegungsentschluss ernsthaft und endgültig gefasst sei. Vorliegend habe der Arbeitgeber den Entschluss schriftlich niedergelegt, die Belegschaft informiert und gegenüber Lieferanten, Kunden und Banken mitgeteilt. Zudem habe er vorher die Massenentlassungsanzeige gegenüber der Arbeitsagentur vorgenommen. Unternehmensentscheidungen unterlägen lediglich einer gerichtlichen Missbrauchskontrolle, ob sie offensichtlich unsachlich oder willkürlich seien. Dafür gebe es vorliegend angesichts der problematischen Auftragslage des Unternehmens keine Anhaltspunkte. Die Kündigung sei daher sozial gerechtfertigt und begründe insofern auch keinen Anspruch auf eine Abfindung. (Urteil des Landesarbeitsgerichts – LAG – Rheinland-Pfalz vom 12. Januar 2017; Az.: 5 Sa 51/16) (Bs)

5 Prozent beträgt die Steigerung der Auftragseingänge im nordrhein-westfälischen Verarbeitenden Gewerbe im Februar 2017 im Gegensatz zum Februar 2016. Quelle: IT.NRW

700-MHz-Frequenzband soll in der ganzen EU einheitlich für 5G genutzt werden

Der DIHK fordert ein harmonisiertes Vorgehen der Mitgliedsstaaten in Sachen Frequenzvergaben. Nun hat das Plenum des EU-Parlaments den Kompromiss zur europaweiten Freigabe des 700-MHz-Frequenzbandes für Mobil-

funknetze mit großer Mehrheit bestätigt. Vorbehaltlich der Zustimmung des Rates ist damit eine wichtige Voraussetzung zur Einführung von 5G-Mobilfunknetzen – Netze der nächsten Generation – frei. Mit 5G sollen bis zu 100-mal höhere Datenraten eine rund 1000-fache Kapazität und sehr niedrige Latenzzeiten möglich werden. Es gilt als Schlüsseltechnologie zum Beispiel von

fortgeschrittenen Industrie-4.0-Lösungen und dem autonomen Fahren. Bis zum 30. Juni 2018 sollen die Mitgliedsstaaten jeweils einen nationalen Fahrplan für die Umsetzung des Beschlusses vorlegen. Der DIHK bewertet den Beschluss als weiteren wichtigen Schritt zur Realisierung eines Digitalen Binnenmarkts in Europa. Ansprechpartner: kindler.holger@dihk.de

Literaturtipp: Verhandlungen intuitiv und ergebnisorientiert gestalten



Viele Verhandlungsstrategien empfehlen es, möglichst rational und faktenorientiert ein Win-win-Ergebnis zu erzielen. Das Buch „Verhandlungen intuitiv und ergebnisorientiert gestalten“ stimmt dem zu, möchte aber einen entscheidenden Schritt weitergehen. Statt Gefühle und Intuition auszuschließen, sollten sie gezielt für den Verhandlungserfolg genutzt werden – und so deutlich nachhaltigere Ergebnisse erzielen. Emotionale Intelligenz, Empathie, Glaubwürdigkeit: Einer der bekanntesten Verhandlungs-

ansätze, das Harvard-Konzept der Verhandlungsführung, empfiehlt in Verhandlungssituationen möglichst rational vorzugehen. Autorin Sonja Andjelkovic geht das nicht weit genug. Sie sieht in Emotionen und Intuition den Schlüssel für wirklich nachhaltige Kooperation. Denn neben Interessen gilt es auch Bedürfnisse zu erkennen und zu befriedigen. Dauerhaft wird die Zusammenarbeit nur dann sein, wenn auch die Beziehungsebene angesprochen wird. Neben fundiertem Grundlagenwissen erhalten Leser von „Verhandlungen intuitiv und ergebnisorientiert gestalten“ vor allem einen reichhaltigen Werkzeugkasten, um die eigenen Verhandlungsfähigkeiten auf eine beziehungsorientierte Verhandlungskultur auszurichten. Dieser Zugang ist insbesondere für Menschen nützlich, die sich in einem internationalen und interkulturellen Kontext bewegen. Die Autorin macht darüber hinaus klar, welche wichtige Rolle emotionale Skills spielen und welche Regeln in Verhandlungen gelten, die gleichermaßen ergebnisorientiert und intuitiv geführt werden. Damit weist das Buch den Weg zu einer innovativen und nachhaltigen Verhandlungskultur. Verhandlungen intuitiv und er-

gebnisorientiert gestalten, Sonja Andjelkovic, 219 Seiten, ISBN 978-3-7910-3470-6, 39,95 Euro, Schäffer-Poeschel, Stuttgart.

Baugesetzbuchnovelle: DIHK schafft Verbesserungen für innerstädtisches Gewerbe

Der Bundestag hat eine Novellierung des Baugesetzbuchs beschlossen, mit der die Ansiedlung und der Verbleib von Gewerbebetrieben in Innenstädten deutlich erleichtert wird. Hierzu ist der Gesetzgeber dem DIHK-Vorschlag für ein besseres Miteinander von Gewerbe und Wohnen in der Stadt der kurzen Wege gefolgt: Für Innenstädte wird unter anderem eine neue Baugebietskategorie geschaffen, in der Gewerbe wie zum Beispiel Autowerkstätten und Gastronomie weniger strikten Lärmvorgaben unterliegen als bislang. Außerdem werden künftig auch passive Schallschutzmaßnahmen wie zum Beispiel Fenster mit besonderer Geräuschisolierung anerkannt. Die Neuregelungen treten voraussichtlich zum 1. Oktober in Kraft. Ansprechpartnerin: fuchs.tine@dihk.de

0,4

Prozent aller Auszubildenden absolvierten ihre Ausbildung in Teilzeit. Davon waren 94 Prozent Frauen. Quelle: IT.NRW

Fristlose Kündigung nach Beleidigung und Drohung

Beleidigt ein Arbeitnehmer seinen Arbeitgeber und droht mit der Veröffentlichung von Geschäftsgeheimnissen für den Fall, dass ihm Privilegien entzogen werden, rechtfertigt ein solches Verhalten eine außerordentliche Kündigung. Das hat das Landesarbeitsgericht Rheinland-Pfalz im Fall eines Steinmetzmeisters entschieden, der im Betrieb seines Schwiegervaters tätig war. Der Arbeitnehmer hatte vor dem Hintergrund familiärer Unstimmigkeiten auf ein anwaltliches Schreiben des Arbeitgebers geantwortet, das ihn zur Mitteilung der Zugangscodes des Firmencomputers und zur korrekten Abmeldung bei betrieblichen Abwesenheitszeiten aufforderte. Dabei bezeichnete er den Arbeitgeber als arbeitsscheu, verweigerte die Mitteilung der Zugangscodes und drohte mit der Veröffentlichung von Geschäftsgeheimnissen und der Diffamierung in

der Öffentlichkeit. Der Arbeitgeber sprach eine außerordentliche Kündigung aus. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass Arbeitnehmer durchaus Kritik am Arbeitgeber und betrieblichen Verhältnissen üben dürften, auch in überspitzter Form. Die Bezeichnung als arbeitsscheu stelle aber eine grobe Beleidigung mit persönlicher Herabwürdigung dar. Auch die Weigerung der Herausgabe der Zugangscodes stelle einen wichtigen Kündigungsgrund dar. Gleiches gelte für die Weigerung, den Anordnungen zur Einhaltung der Arbeitszeiten Folge zu leisten und sich bei Abwesenheitszeiten abzumelden. Ein weiterer Kündigungsgrund liege in der Drohung, den Arbeitgeber in der Öffentlichkeit anzuprangern und Anzeigen bei der Handwerkskammer, der Berufsgenossenschaft, dem Wasserwerk und Finanzbehörden vorzunehmen, wenn der Arbeitgeber seine dienstlichen Weisungen durchsetze. Der Arbeitnehmer habe seine vertragliche Pflicht zur

Rücksichtnahme auf die Rechte und Interessen des Arbeitgebers verletzt, indem er ihm mit empfindlichen Übeln drohte, um die Beibehaltung seiner Privilegien zu erreichen. Eine Abmahnung sei entbehrlich, da eine Verhaltensänderung nicht zu erwarten gewesen sei. (Urteil des Landesarbeitsgerichts – LAG – Rheinland-Pfalz vom 17. November 2016; Az.: 5 Sa 275/16) (Bs)

2,39

Milliarden Liter Mineralwasser produzierten 19 Betriebe in Nordrhein-Westfalen im letzten Jahr. Quelle: IT.NRW



Impressum

Herausgeber:

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg
Postfach 10 15 08, 47015 Duisburg

Redaktion:

Ariane Bauer
(Leitung, verantwortlich für den redaktionellen Inhalt)

Minela Danic, Telefon: 0203 2821-496
Maike Rellecke, Telefon: 0203 2821-275
Olivia Strupp, Telefon: 0203 2821-200

E-Mail: tw-redaktion@niederrhein.ihk.de

Gestalterische Konzeption:

www.cantaloop.de

Druck und Verlag:

schafrath medien
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien
Marktweg 42-50
47608 Geldern
Birgit Schmetter
Telefon: 02831 396-152
Telefax: 02831 396-280

Änderungen von Zustellungsdaten der IHK-Mitgliedsunternehmen:

Hotline 0203 2821-455 sowie Fax 0203 26533

Anzeigen:

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH
Zülpicher Str. 10, 40196 Düsseldorf
Geschäftsführung:
Dr. Karl Hans Arnold, Patrick Ludwig, Hans Peter Bork,
Johannes Werle, Tom Bender, Stephan Marzen
Anzeigen- und Objektleitung:
David Schattke
Telefon: 0211 505-2404
E-Mail: david.schattke@rheinische-post.de

Gültig ist die Preisliste Nr. 13 vom 1. Januar 2017.

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Niederrheinischen IHK wieder. Trotz größter redaktioneller Sorgfalt können wir insbesondere bei Fremdbeiträgen keine Haftung übernehmen. Nachdruck, auch auszugsweise, ist mit Quellenangaben gestattet, soweit die Redaktion das Verfügungsrecht hat. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung und Überarbeitung von Manuskripten sowie der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften, bei Bildmaterial die Wahl von Ausschnitten vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bildvorlagen, Bücher und Datenträger wird keine Haftung übernommen. Bei Nichtberücksichtigung erfolgt üblicherweise keine Benachrichtigung durch die Redaktion.

Veröffentlichungen aus der Zeitschrift „Thema Wirtschaft“ können vollständig oder in Auszügen honorarfrei im Internet-Angebot der IHK veröffentlicht werden. Die Zeitschrift erscheint zehnmal jährlich, jeweils am 10. des Monats. Die Januar/Februar-Ausgabe erscheint im Februar, die Juli/August-Ausgabe im August. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Druckauflage

Quartal 1/17 – 52.046 Exemplare

tw-Einzelverkaufspreis: 2,60 EUR
tw-Jahresabonnementspreis: 28,60 EUR
inkl. MwSt., Versandkosten und Porto
ISSN: 0945-2397

Die IHK-Geschäftsstellen:

47051 Duisburg, Mercatorstraße 22-24
Telefon: 0203 2821-0, Fax: 26533
46483 Wesel, Großer Markt 7
Telefon: 0281 164938-0, Fax: -115
47533 Kleve, Boschstraße 16 (TZK)
Telefon: 02821 97699-0, Fax: -154



Änderung der Besonderen Rechtsvorschriften für die Fortbildungsprüfung zum anerkannten Abschluss Geprüfter Netzmeister/Geprüfte Netzmeisterin

Der Berufsausschuss der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg als zuständige Stelle nach § 54 in Verbindung mit § 79 Abs. 4 Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23.03.2005 (BGBl. I, Seite 931), zuletzt geändert durch Art. 19 Abs. 3 Bundesteilhabengesetz vom 23.12.2016 (BGBl. I S. 3234), hat in seiner Sitzung vom 21.03.2017 folgende Änderung der Besonderen Rechtsvorschriften für die Fortbildungsprüfung zum anerkannten Abschluss Geprüfter Netzmeister/Geprüfte Netzmeisterin beschlossen:

§ 1 Änderungen

In § 5 Abs. 12 der Besonderen Rechtsvorschriften für die Fortbildungsprüfung zum anerkannten Abschluss Geprüfter Netzmeister/Geprüfte Netzmeisterin der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg vom 20. Juni 2007 wird zwischen Satz 4 und Satz 5 folgender neuer Satz 5 eingefügt:

„Den Prüfungsteilnehmern/den Prüfungsteilnehmerinnen sind 30 Minuten zur Bearbeitung der Situationsaufgabe und zur Vorbereitung der Präsentation einzuräumen.“

§ 2 Inkrafttreten

Diese Änderung tritt einen Tag nach Veröffentlichung in Kraft.

Duisburg, 23. März 2017

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg

Der Präsident Der Hauptgeschäftsführer
Burkhard Landers Dr. Stefan Dietzfelbinger

Die vorstehende Änderung der Besonderen Rechtsvorschriften für die Fortbildungsprüfung zum anerkannten Abschluss Geprüfter Netzmeister/Geprüfte Netzmeisterin der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg vom 20.06.2007 wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt der IHK „Thema Wirtschaft“ veröffentlicht.

Duisburg, 10. Mai 2017

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg

Der Präsident Der Hauptgeschäftsführer
Burkhard Landers Dr. Stefan Dietzfelbinger



Fotos: Dürmeister

„Ich glaube, dass die Schnellebigkeit endlich ist“

René Kantehm hat mit Dürmeister seine Faszination zum Start-up gemacht: Edeluhren zum Selbstgestalten



Einblick

Bevor Sie Dürmeister gründeten, waren Sie Geschäftsführer eines IT-/Software-Unternehmens. Was hat Sie bewogen, den Schritt auf den Uhrenmarkt zu wagen?

Ich habe nach dem Studium sieben Jahre in der Bankenwirtschaft gearbeitet. Als dann in den Jahren 2007 und 2008 die Finanzmarktkrise am stärksten tobte, fing ich an, meinen Beruf zu überdenken. Ich bin dann nach einer Auszeit bewusst in das IT-Start-up MIMOO in Duisburg eingestiegen. Das junge Unternehmen

entwickelte sich gut und wir bekamen viele Millionen Euro an Venture Capital. Leider wurde der fokussierte Markt nie so groß wie prognostiziert. Nach dem Unternehmensverkauf wollte ich etwas ganz anderes machen. Also habe ich die Start-up-Erfahrungen mit der Uhrenidee kombiniert, die mich schon sehr lange faszinierte.

Sie kombinieren bei Dürmeister den Wunsch nach Individualisierung mit dem nach Luxus. Was ist das Konzept?

Individualisierung ist ein Trend in vielen Bereichen von Turnschuhen bis Motorräder – aber im Uhrenbereich tun sich viele Anbieter noch immer schwer. Wir bedienen das Premiumsegment in einer Preisspanne von 500 bis 5 000 Euro. Das Luxussegment beginnt bei 5 000 Euro und die Grenzen sind nach oben offen. Hier spielt die Traditionsmarke und die persönliche Betreuung des Kunden eine entscheidende Rolle. Wir haben uns bewusst für eine Onlinestrategie mit Markenbotschaftern entschieden. Wir wollen die Marge, die in der Branche bei 50 bis 100 Prozent im Fachhandel liegt, lieber an die Kunden weitergeben. Dadurch können wir den Kunden ein herausragendes Preis-Leistungs-Verhältnis bieten.

Warum setzen Sie auf Automatikuhren beziehungsweise auf Uhren mit Handaufzug?

Eine Uhr ist ein Lebensgefühl, ein Schmuckstück. Denn eigentlich braucht doch heute niemand mehr eine Armbanduhr zu tragen, weil wir alle immer unsere Mobiltelefone dabei haben.

Ist die Fertigung auch Teil Ihrer Philosophie?

Ich möchte mit Dürmeister authentisch sein und das bieten, was ich als Kunde auch erwarten würde. Deshalb habe ich über ein Jahr alle Partner gesucht: Das Uhrwerk kommt jetzt aus der Schweiz, wo es nach wie vor die führenden Hersteller gibt – alles andere kommt aus Deutschland.

Sie sind Lehrbeauftragter an einer Wirtschaftshochschule. Was würden Sie Ihren Studenten raten: Wie und wann packt man die Gründung eines Unternehmens am besten an?

In der Start-up-Szene tut sich derzeit viel. Das hört sich natürlich auch gut an, „Ich bin Start-up Gründer“ – aber dann kommen viele Ideen doch nur als Nachahmung aus den USA. Ich sage meinen Studenten immer, sucht euch etwas, das euch am Herzen liegt und nicht irgendetwas, das gerade groß Risikokapital generiert. Sie sollten dahinterstehen und das Ganze dann Stück für Stück aufbauen. Lieber ein bisschen kleiner denken, Schritt für Schritt gehen und authentisch bleiben.

Sie sagten mal, Ihr Traum sei es, Ihr Unternehmen in 25 Jahren Ihrer Tochter zu übergeben: Kann man in diesen schnelllebigen Zeiten noch als Familienunternehmen planen?

Das geht vielleicht ein bisschen gegen den Trend. Ich glaube aber, dass die Schnellebigkeit endlich ist. Was Deutschland immer noch auszeichnet, ist der Mittelstand. Und da gibt es unheimlich viele gute, familiengeführte Unternehmen. Ich möchte einen rentablen Nischenbereich aufbauen, statt immer nur auf Wachstum zu setzen. Ich behaupte, dass das der eigentlich gesunde Weg ist. ●

Zur Person

René Kantehm ist Gründer & CEO der Dürmeister Uhren GmbH. Unter der Marke Dürmeister Individual fertigt das Unternehmen edle Uhren. Nach seinem Start in der Finanzbranche und anschließender Geschäftsführung des IT-Start-up MIMOO in Duisburg machte er 2015 seine lebenslange Faszination an Uhren zum Familiengeschäft. Er möchte den Betrieb in 25 Jahren gerne an seine heute siebenjährige Tochter übergeben.

Christian Caravante